



Bericht

Qualitätsmanagement im

Bereich Studium und Lehre

der

Hochschule für Film und Fernsehen

"Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg

Version 29. November 2011



Abteilung 3: Qualitätsmanagement

Inhalt

Vorwort	3
Selbstverständnis der Hochschule	3
1 Qualitätspolitik	5
1.1 Strategische Ziele	5
1.2 Hochschulprofil	6
1.2.1 Studiengangsprofile	6
1.2.2 Organisationsstruktur	6
1.2.3 Lehre und Forschung	8
1.2.4 Institute an der HFF	10
1.2.5 Weiterbildung	11
1.3 Verankerung des Qualitätsmanagements an der HFF	12
2 Ziele und Prioritäten	13
3 Qualitätssicherungsprozesse	15
3.1 Zuständigkeiten	15
3.2 Implementierte Verfahren des Qualitätsmanagements und Ist-Stand (Ergebnisse)	17
3.2.1 Qualitätssicherung im Prozess der Studienreform	17
3.2.2 Evaluation	17
3.2.3 Akkreditierung	21
3.2.4 Stärken-/Schwächenanalyse	22
3.2.5 Betreuung	23
3.3 Gewährleistung der Beteiligung verschiedener Statusgruppen	23
3.4 Gewährleistung von Transparenz/Dokumentation	23
3.5 Förderung der Lehrkompetenz	23
3.6 Qualitätssichernde Maßnahmen an den Schnittstellen des Studiums	24
3.7 Öffentlichkeitsarbeit	27
4 Entwicklungsperspektiven	29
5 Anlagenverzeichnis	I
A1 – Basisdaten der Hochschule (Personal/Studierende)	
A2 – BA-/MA-Planungstabelle	
A3 – Neue Evaluationssatzung 2011	
A4 – Inhaltliche Erläuterung der einzelnen Studiengänge	
A5 – Aktuelle Fragebögen zur Qualitätssicherung	



Vorwort

Mit dem vorliegenden Bericht über das Qualitätsmanagement an der Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" (HFF) informieren wir über Leistungen rund um die Qualität des Studiums an der HFF. Der Bericht ist nach dem Brandenburgischen Hochschulgesetz verpflichtend für alle Hochschulen¹ und wird beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) des Landes Brandenburg eingereicht. Er gibt den Sachstand für die Zeit 2009-2011 wieder. Grundlagen sind der "Struktur- und Entwicklungsplan der HFF 2008-2012" und der Bericht der HFF an die Strukturkommission. Der Qualitätsbericht besteht aus einem strukturell vorgegebenen Teil, bei dem auf die Besonderheiten der künstlerischen Lehre eingegangen wird.

Qualität ist für die Hochschule der Zukunft von zentraler Bedeutung. Die HFF richtete deshalb 2010 die neue Abt. 3, Qualitätsmanagement, ein. Im Mittelpunkt der Qualitätssicherung für das Studium stehen bisher die (Lehr-)Evaluationen und die Begleitung des Bologna-Prozesses an der HFF.

Selbstverständnis der Hochschule

Die Hochschule für Film und Fernsehen (HFF) "Konrad Wolf" – gegründet 1954 als Deutsche Hochschule für Filmkunst – ist nicht nur die einzige Kunsthochschule des Landes Brandenburg. Sie ist die älteste und zugleich eine der modernsten und größten Filmhochschulen in Deutschland. Direkt auf dem Gelände der renommierten und weltweit anerkannten Filmstadt gelegen, wurde die HFF zum integralen Bestandteil des europaweit einmaligen Medienstandortes Potsdam-Babelsberg. Die hier vorhandene gewachsene Dreieinigkeit von Filmbildung, Filmproduktion und Filmdistribution ist in ihrer Form einzigartig und bietet einen attraktiven wie internationalen Rahmen für das Studium. Die Studierenden an der HFF erwarten ein modernes Lehr- und Studiogebäude, ein hervorragendes Betreuungsverhältnis durch international renommierte Lehrende und serviceorientierte Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie ein familienfreundliches Hochschulumfeld.

Die Babelsberger Schulen des Animations-, Dokumentar- und Spielfilms haben das Selbstverständnis der HFF geprägt mit ihrer filmischen Stilentwicklung und den spezifischen künstlerischen Handschriften, wie z. B. der beobachtende Dokumentarfilm, der poetische Animationsfilm oder der realitätsge-

¹ §25 (3) Bbg HG: Die Hochschulen legen der für sie zuständigen obersten Landesbehörde nach deren Vorgaben regelmäßig Berichte zum Qualitätsmanagement vor. Die Berichte enthalten insbesondere Aussagen zum Ausbaustand des internen Qualitätssicherungssystems, zu den implementierten Verfahren der Qualitätssicherung, den Ergebnissen interner Evaluationen, besonders im Bereich der Lehre, sowie den Schlussfolgerungen der Hochschule im Hinblick auf eine weitere Verbesserung der Qualität ihrer Aufgabenerfüllung und des Qualitätssicherungssystems. Sie dienen zugleich der regelmäßig durchzuführenden Evaluation durch externe Begutachtungen.

prägte Spielfilm. Auf Basis dieses kulturellen Erbes widmet sie sich heute dem ganzen Spektrum der Bewegtbildmedien mit besonderem Fokus auf dem Film als deren Ursprung und von den anderen Künsten allein anerkannte künstlerische Form.

Ziel aller künstlerischen, künstlerisch-technologischen wie wissenschaftlichen Ausbildungsangebote und Forschungsaktivitäten der HFF ist die Gewährleistung einer erstklassigen Ausbildung für die ausgewählten Talente. Um besondere Begabungen und Fertigkeiten des Einzelnen zu fördern, hat sie sich von Beginn an einer gewerkeorientierten Ausbildungsphilosophie verschrieben mit einer – in Europa – einzigartigen Breite an hoch spezialisierten Lehr- und Forschungsangeboten. Künstlerische Freiheit und theoriegeleitete Methodik werden auf besondere Weise verknüpft mit pragmatischen Anforderungen und dem Erlernen handwerklich-technischer Fähigkeiten an jeweils modernsten Medientechnologien. Dabei sucht die HFF bewusst die produktiv-kreative Konfrontation bewährter Konzepte mit aktuellen Fragestellungen wie zum Beispiel den Herausforderungen neuer Medienformen und entsprechend neuartiger crossmedialer Entwicklungen.

Um der hohen Arbeitsteiligkeit im Mediengewerbe allgemein und dem komplexen Zusammenspiel in der Filmproduktion im Besonderen Rechnung zu tragen, liegt der zweite Schwerpunkt der umfassenden Ausbildung darauf, die einzelnen Studiengänge übergreifend in gemeinsamen Projekten zusammenzuführen. Durch eine wechselnde gegenseitige Einflussnahme und Inspiration der Studierenden aus den unterschiedlichen Studiengängen entstehen – nicht selten preisgekrönte – Unikate: Filme, Hörspiele, Theaterinszenierungen, medienkünstlerische und nicht zuletzt auch medienwissenschaftliche Projekte.

Durch das Studium an der HFF, das eine Ausbildung an kooperativ verbundenen internationalen Filmhochschulen begrüßt und unterstützt, sollen Persönlichkeiten herausgebildet werden, die sowohl künstlerisch profilierte und wissenschaftlich reflektierte Individuen als auch teamfähige Filmschaffende sind. Ein dialogorientierter Umgang zwischen Lehrenden und Lernenden in einem experimentellen Prozess von Frage- und Problemstellungen will zudem die Diskursfähigkeit der Studierenden erhöhen und zur gesellschaftlichen Einflussnahme ermutigen. Die Absolventinnen und Absolventen der HFF werden so nicht nur bestens auf die sich ständig ändernden Bedingungen und Herausforderungen in der Medienbranche vorbereitet, sondern auch befähigt, das gegenwärtige Mediensystem mit künstlerischer und wissenschaftlicher Arbeit zu verändern.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass im Unterschied zu anderen Hochschulen an einer Kunsthochschule auf allen Ebenen sinnlicher Fähigkeiten gearbeitet wird. Neben den üblichen Kompetenzen *Reden*, *Schreiben* und *Lesen* wird in einer Kunsthochschule zudem das *Tun* vermittelt und praktiziert – das heißt für die HFF:

- Hören, vom Aufnehmen bis zur Mischung
- Sehen und Visualisierung von Prozessen und Emotionen
- Fühlen und Darstellen
- Gestalten, Entwerfen, Bauen
- Zeichnen
- Bewegen

1 Qualitätspolitik

Der Struktur- und Entwicklungsplan der HFF sieht verpflichtend die Etablierung eines Qualitätsmanagements vor. Mit der Einrichtung der *Serviceeinrichtung Qualitätsmanagement* wurde dem Rechnung getragen und das Qualitätsmanagement an der HFF institutionalisiert.

Die *Serviceeinrichtung Qualitätsmanagement* unterstützt das zentrale Qualitätsmanagement der HFF in Fragen der Studienqualität und ist für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualitätssicherung zuständig.

In der *Serviceeinrichtung Qualitätsmanagement* werden nicht nur die notwendigen Rahmenbedingungen für eine langfristige Sicherstellung der Studienqualität an der HFF geschaffen, sondern sie begleitet und koordiniert sämtliche Evaluations- und Akkreditierungsverfahren an der HFF (zur Organisationsstruktur der *Serviceeinrichtung Qualitätsmanagement* siehe Kap. 1.2.2).

1.1 Strategische Ziele

Für die Weiterentwicklung einer Qualitätskultur an der HFF bildet u. a. die Zielvereinbarung "Optimierung der Qualität der Lehre" der HFF mit dem MWFK eine Grundlage. Das oberste Ziel ist die Förderung von Studierenden zu künstlerischen Persönlichkeiten auf hohem Niveau.

Durch Methoden wie die Evaluation der künstlerischen Lehre soll eine kommunikationsorientierte Qualitätskultur entwickelt werden, die es erlaubt, das Hochschulprofil kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Die HFF will in den nächsten Jahren ihr Qualitätsmanagement für die Spezifika medienkünstlerischer Aus- und Weiterbildung einer Kunsthochschule entwickeln. Ausgehend von dem für die HFF als Kunsthochschule besonders engen Vertrauensverhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden sollen vor allem qualitative und diskursorientierte Bewertungssysteme entwickelt werden.

Künstlerische Qualität und Erfolge der Studierendenfilme (z. B. bei Festivals) sind dabei auch ein Kriterium und gleichzeitig Nachweis des Studienerfolgs. Filmpreise sind zwar nicht zwingend ein valider Indikator, aber sicher ein Indiz für den Erfolg der Qualität der Lehre an der HFF.

Eine beeindruckende Liste der Festivalerfolge – wie First-Step-Award und der Deutsche Kamerapreis – wird auf der Internetseite der HFF aktuell gelistet.²

Die Interessen der Studierenden und deren Kompetenzzuwachs als Qualitätsindikator der HFF stehen bei allen Bemühungen im Mittelpunkt.

² Siehe <http://www.hff-potsdam.de/de/filmeprojekte/preise.html>.

1.2 Hochschulprofil

1.2.1 Studiengangsprofile

Die in der Anlage A4 näher skizzierten Studienangebote der HFF haben nationale bzw. internationale Alleinstellungsmerkmale hinsichtlich ihrer interdisziplinären Ausbildungsmethodik. Die Sicherung der studiengangsübergreifenden Lehrangebote ist bei der Studienreform die größte Herausforderung. Die Chance zur interdisziplinären Kooperation und Absprache geht einher mit einem hohen organisatorischen Aufwand bei der Studienplanung. Der Studienreform der HFF liegt eine Ausbildungsphilosophie zugrunde, die davon ausgeht, dass die theorie- und projektbezogene Vernetzung der Studiengänge ein kunstpädagogischer Prozess ist, der sich an einem Ort des künstlerisch-kreativen Forschens vollzieht. Hierfür liefert die HFF die erforderlichen Voraussetzungen und die notwendige Infrastruktur. Eine Übersichtstabelle aller BA-/MA-Studiengänge findet sich in der Anlage A2.

Darüber hinaus ist auch ein viersemestriges Meisterschülerstudium möglich in den Studiengängen Animation, Drehbuch/Dramaturgie, Filmmusik, Film- und Fernsehregie, Kamera, Montage, Schauspiel, Szenografie und Ton. Nach erfolgreichem Abschluss ist die/der Studierende berechtigt, die Bezeichnung "Meisterschüler/Meisterschülerin der Hochschule für Film und Fernsehen 'Konrad Wolf' Potsdam-Babelsberg" zu führen.

1.2.2 Organisationsstruktur

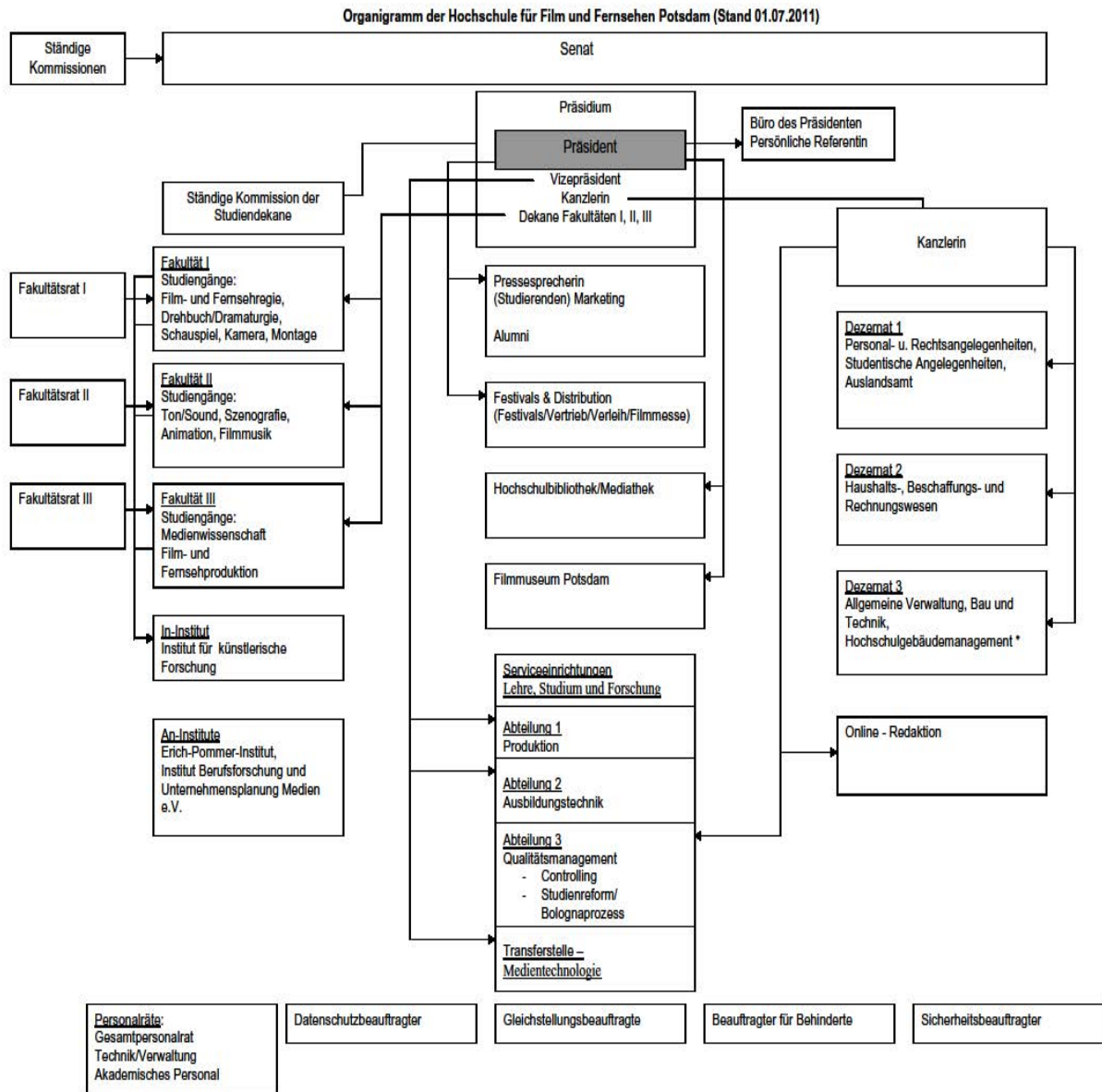
Mit der Strukturreform im Jahr 2009 erfolgte die Auflösung der Fachbereiche und die Zuordnung der Studiengänge in drei Fakultäten (siehe Organigramm auf der nächsten Seite).

Da Qualitätssicherung neben qualitativen Methoden (Interviews) auf der Basis von quantitativen Daten (Studiendauer, -erfolg, -abbruchverhalten) erfolgt, ist die Anbindung mit der Controllingstelle sinnvoll.

Die *Serviceeinrichtung Qualitätsmanagement* ist gegenwärtig direkt der Kanzlerin der HFF zugeordnet.

Die **Fakultät I** umfasst die Studiengänge Film- und Fernsehregie, Drehbuch/Dramaturgie, Schauspiel, Cinematography/Kamera, Montage. Die **Fakultät II** vereint die Studiengänge Ton/Sound, Szenografie, Animation und Filmmusik und die **Fakultät III** die Studiengänge Medienwissenschaft sowie Film- und Fernsehproduktion.

Organigramm der HFF³



* gemeinsame Einrichtung der UNIP, FHP, und HFF

³ Siehe Website der HFF, <http://www.hff-potsdam.de>.

1.2.3 Lehre und Forschung

Im Rahmen eines bewusst vielseitigen Lehrangebots sollen sich Fantasie und Experimentierfreude mit pragmatischen Anforderungen und dem Erlernen handwerklich-technischer Fähigkeiten an jeweils modernsten Medientechnologien paaren. Es geht nicht darum, die Absolventinnen und Absolventen der HFF an das gegenwärtige Mediensystem anzupassen. Eine profunde Kenntnis des Metiers soll sie vielmehr dazu befähigen, eigenständig und eigenverantwortlich neue, individuelle wie zukunftsweisende Kunst-, Produktions- und Vermittlungsformen zu entwickeln.

Konzentrieren sich die wissenschaftlichen Studienfächer eher ergebnisorientiert auf eine theoretische Reflexion künstlerischer Praxis im Kontext technologischer, gesellschaftlicher, sozialer und historischer Bedingungen, so ist die Entwicklung künstlerischer Begabungen an der HFF offener gefasst: Der Prozess kann wichtiger sein als das Ergebnis, das Experiment wichtiger als die Wiederholung. Die künstlerische Praxis als Gegenstand und Ziel von Lehre und Forschung beinhaltet immer auch diskontinuierliche Entwicklungen. Ein dialogorientierter Umgang zwischen Lehrenden und Lernenden in einem experimentellen Prozess von Frage- und Problemstellungen will das Bewusstsein der Studierenden stärken, die Diskursfähigkeit erhöhen und auf diese Weise gleichermaßen zum verantwortungsbewussten Denken als auch zur gesellschaftlichen Einflussnahme ermutigen.

Eine solche Praxis weitet den Blickwinkel und lässt den Film als gemeinsamen Schöpfungsprozess entstehen. Sie ist für die Studierenden ein unschätzbarer Gewinn. Daher liegt der zweite Schwerpunkt der umfassenden Ausbildung darauf, die hoch spezialisierten Studiengänge übergreifend in gemeinsamen Projekten zusammenzuführen, um arbeitsteilige berufsvorbereitende Teamarbeit unter wirklichkeitsnahen Bedingungen zu trainieren. Durch diese wechselnde gegenseitige Einflussnahme und Inspiration der Studierenden aus den unterschiedlichen Studiengängen entstehen am Ende jeweils Unikate: Filme, Hörspiele, Theaterinszenierungen, medienkünstlerische und nicht zuletzt auch medienwissenschaftliche Projekte. Unterstützung erhalten die Studierenden studienbegleitend durch das seit 2010 an der HFF eingeführte Mentorship.

Die HFF ist demnach ein Ort, an dem sich Kreativität unter guten Lern- und Lehrbedingungen entfalten kann. Künstlerische Eignung und Kreativität kann man weder lernen noch vermitteln – doch Kompetenzen, wie man die Kreativität, die man in sich trägt, hervorlocken oder gezielt einsetzen kann, sind lehrbar. Ein erklärtes Ziel ist es, selbstbewusste, eigenständige Künstlerpersönlichkeiten, die von einem weiten Bildungshorizont, Kreativität und Verantwortungsbewusstsein geprägt sind, auszubilden. Neben den traditionellen Fach- und Methodenkompetenzen werden in verstärktem Maße Selbstkompetenzen in das Curriculum integriert. Die transdisziplinäre Ausbildung und Ausübung der Künste haben einen besonderen Charakter, der sich nachhaltig auf den Prozess der Kompetenzvermittlung auswirkt.

a) Medienwissenschaftliche Forschung

Die medienwissenschaftliche Forschung an der HFF umfasst die empirische Analyse der Medien und ihrer Inhalte. Sie bezieht sich sowohl auf die akademische Grundlagenforschung als auch auf die anwendungsbezogene Forschung, die die künstlerische Praxis reflektiert. Gegenstand der medienwissenschaftlichen Forschung an der HFF sind die Geschichte von Film und Fernsehen, die Mediennutzung und -aneignung durch unterschiedliche Rezipientengruppen, die Analyse populärer Film- und Fernsehformate, die Entwicklung medialer Kinder- und Jugendkulturen sowie medienpädagogische Aspekte.

b) Künstlerisch-technische Forschung

Die wissenschaftlich-künstlerische bzw. künstlerisch-technische Forschung in den Studiengängen der HFF betrifft die theoretisch-reflektierende Analyse künstlerischer Entwicklungs- und Produktionsprozesse. Mit Arbeiten, wie zum Beispiel zur Wellenfeldsynthese und zum 360°-Kino konnte sich die HFF auf diesen Forschungsfeldern als Partner der nationalen und internationalen Medienindustrie ausweisen. Die Hochschultechnologietransferstelle MediaTec unterstützt darüber hinaus die HFF in den technologischen Kompetenzbereichen:

- Metadaten im Produktionsworkflow
- Semantische Strukturierung bei Mediendatenbasen
- Bild- und Tonproduktion in 3D.

c) Künstlerische Forschung

Kennzeichnend für die Forschung an der HFF ist die besondere Verflechtung künstlerischen und wissenschaftlichen Arbeitens. Die unterschiedlichen Perspektiven dieser beiden Bereiche verbinden sich in dem gemeinsamen Interesse an Film und Fernsehen, das heißt konkret in der Produktion und Rezeption audiovisuellen Medienschaffens.

Künstlerische Forschung setzt sich mit dem Entstehungsprozess eines Kunstwerkes auseinander und entwickelt an der Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft neue Methoden zur Erforschung und Abbildung des Verhältnisses von Individuum und Gesellschaft. Gegenstand der künstlerischen Forschung an der HFF, die durch das 2008 gegründete **Institut für künstlerische Forschung (IKF)** gefördert und unterstützt wird, sind gemäß Ausbildungs- und Forschungsprofil der HFF die zeitbasierten Medien. Die Forschungsfelder erstrecken sich über die gesamte Bandbreite – vom digitalisierten Bild über Raum- und Klangdarstellungen, Fragen von Authentizitätsstrategien für die Medien der Zukunft bis hin zur Erforschung des filmischen Erzählens und den Poetiken zu Filmkünstlern und Stilrichtungen. Die Leitung des IKF wird von einer Professorin geleitet und durch eine akademische Mitarbeiterin unterstützt.

1.2.4 Institute an der HFF

Die An-Institute *Erich-Pommer-Institut V. (EPI)* und das *Institut Berufsforschung und Unternehmensplanung Medien e. V. (IBF)*, die In-Institute *Institut für künstlerische Forschung (IKF)* sowie das *Film museums Potsdam (FMP)* koordinieren und strukturieren an der HFF den Transfer zwischen Ausbildung und Forschung einerseits und der Medien- bzw. der mit Medien arbeitenden Wirtschaft (insbesondere der Kreativwirtschaft) andererseits.

Erich-Pommer-Institut (EPI)

Gegründet wurde das Erich-Pommer-Institut 1998 als unabhängige gemeinnützige GmbH in Potsdam-Babelsberg. Die akademische Grundlage gewährleistet heute die alleinige Gesellschafterin, die HFF. Das EPI ist seit 2010 An-Institut der HFF und umfasst die Schwerpunkte Medienrecht, Medienwirtschaft sowie Medienforschung.

Praxisorientierte Forschung, branchenspezifische Weiterbildung und medienpezifische Beratung sind Aufgabenbereiche des Erich-Pommer-Instituts. Das Themenspektrum reicht von *medienrechtlichen* Problemstellungen, z. B. des Urheber- oder Lizenzrechts, über *medienwirtschaftliche* Fragen, etwa zur Filmfinanzierung oder des TV-Formathandels sowie praktische und politische Aspekte der Medienkonvergenz, bis hin zu Fragen der Mediennutzung und der Mediengestaltung, die Gegenstand der praxisorientierten *Medienforschung* sind.

Institut Berufsforschung und Unternehmensplanung Medien e. V. (IBF)

Das IBF ist ein An-Institut der HFF, das sich zur Aufgabe gemacht hat, im Sinne einer systematischen Berufsforschung für die Medienbranche den zunehmenden Wandel in der Berufswirklichkeit der Medienschaffenden zu untersuchen. Daraus werden Projekte, Angebote und Maßnahmen der beruflichen Orientierung, der studienbegleitenden Berufsvorbereitung und der Existenzgründungsförderung für Studierende und Absolventinnen/Absolventen entwickelt.

Das IBF hat zahlreiche Studien und Untersuchungen zum Thema "Berufsforschung Medien" durchgeführt, unter anderem zur Situation der Alumni von Filmhochschulen im Auftrag der Studio Babelsberg AG und zum Gründungsgeschehen in der Metropolregion für die Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH. In Kooperation mit dem BIEM⁴ entstand eine Szenarioanalyse zu den Tätigkeitsfeldern in der Medienwirtschaft.

Das IBF stellt konkrete Maßnahmen zum Ausbau und zur Professionalisierung von Selbstständigkeit im Mediensektor und berät Studierende, z. B.:

- MEDIA EXIST, das Existenzgründungszentrum für Medienschaffende, ist ein wichtiges Element zwischen Studium und Beruf und bietet Unterstützung zu allen Fragen der Existenzgründung und vergibt darüber hinaus auch Stipendien.
- Innovationen brauchen Mut – Coaching für innovative Gründungen in der Kreativwirtschaft.

⁴ "Brandenburgisches Innovationsprogramm für E-Business und Medienkonvergenz" (BIEM).

Institut für künstlerische Forschung (IKF)

Siehe hierzu Kapitel 1.2.3 c).

Filmmuseum Potsdam (FMP)

Seit 1. Juli 2011 ist das im Jahr 1981 eröffnete Filmmuseum Potsdam als Institut Teil der HFF. Mit Einbindung des FMP in die HFF verfolgen beide Einrichtungen eine neue Qualität der Zusammenarbeit und die Möglichkeit, ein einzigartiges Modell für die Verknüpfung von Film- und Mediengeschichte in einem kulturhistorischen Museum mit den innovativen Herausforderungen einer Hochschuleinrichtung am Medienstandort Potsdam zu entwickeln.

1.2.5 Weiterbildung

Die Tradition öffentlicher Antrittsvorlesungen ist wieder belebt und zu einem festen Bestandteil an der HFF geworden. Sie bietet den neuberufenen Professorinnen und Professoren ein Podium, sich und ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte vorzustellen. Ziel dieser öffentlichen Veranstaltungsreihe ist die Bereicherung des akademischen Lebens an der Hochschule. Auch der jährliche Hochschultag trägt unmittelbar zur Festigung der Qualitätskultur und künstlerischen Diskurse bei.

Die HFF ist Mitglied eines Hochschulverbundes mit beteiligten Hochschulen aus Berlin und Brandenburg (Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Berlin, Universität der Künste Berlin, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder, und Technische Universität Cottbus), die für ihre Führungskräfte gemeinsam ein Fortbildungsangebot im Bereich "Hochschulmanagement" entwickelt haben. Themen, wie z. B. Konfliktmanagement, Führung im Team, Projektmanagement, Kreativtechniken u. v. m. werden kontinuierlich in gemeinsamen Seminaren angeboten und finanziert. Sie ist zudem Mitglied des Brandenburgischen Instituts für Existenzgründung und Mittelstandsförderung (BIEM).

2008 hat sich die HFF mit den Fachhochschulen und Universitäten des Landes im Netzwerk Studienqualität Brandenburg (sqb) zusammengeschlossen, um gemeinsam ihre exzellente Lehr- und Studienqualität weiterzuentwickeln: Dazu veröffentlicht das sqb regelmäßig Beiträge mit praktischen Hilfestellungen für Hochschullehrende, stellt wissenschaftliche Konzeptionen und Best-Practice-Beispiele sowie Erkenntnisse aus Theorie und Forschung vor, ebenso wie hochschulpolitische Positionen zur Qualitätsbestimmung und -entwicklung von Studium und Lehre.

Die kontinuierliche Auseinandersetzung mit neuen Medientechnologien und die Erfahrungen beim Einsatz im Medienproduktionsbetrieb ermöglichen es der HFF, aktuelle Informationsangebote selbst zu leisten oder diese mit Unterstützung von Experten aus der Hochschule oder aus anderen kooperierenden Institutionen zu organisieren, so z. B. in der Vortragsreihe "n-space" (in Zusammenarbeit mit der Uni Potsdam). Auch das Institut für Künstlerische Forschung (IKF) richtet u. a. zwei Mal pro Semester transdisziplinäre Kolloquien aus mit Gästen, die entweder selbst künstlerische Forschung betreiben oder deren Arbeit eng mit solcher verbunden ist. Zudem hat die HFF 2005 für Entscheidungsträger der Film-, TV- und Medienindustrie wie Produzenten, Herstellungs- und Aufnahmeleiter, Kame-

raleute, Postproduktions-Experten, Medienwissenschaftler sowie Journalisten und Filmhochschullehrer das englischsprachige Trainingsprogramm INSIGHT OUT ins Leben gerufen. Es ist inzwischen Europas führendes Symposium zu digitalem Kino und HDTV. Rund 30 internationale Experten aus inzwischen 25 Ländern berichten von ihren digitalen Projekten für Kino und Fernsehen und teilen ihre Erfahrungen mit Entscheidungsträgern aus der Film- und Fernsehbranche. Vorträge, praktische Workshops, Firmenbesuche, Fallstudien und Networking Events sind Formate, die eingesetzt werden, um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in kurzer Zeit einen informativen Überblick über aktuelle Entwicklungen im Bereich digitaler Produktionsmethoden zu geben. INSIGHT OUT ist ein von der EU gefördertes Projekt. Partner der internationalen HFF Academy INSIGHT OUT sind die Medienboard Berlin Brandenburg GmbH, die European Broadcasting Union und Camelot Broadcast Services Berlin.

1.3 Verankerung des Qualitätsmanagements an der HFF

Die HFF hat sich bisher als eine der wenigen Kunsthochschulen in Deutschland der Herausforderung gestellt, ihr künstlerisch-wissenschaftliches Studienangebot sukzessive auf BA/MA umzustellen. Die in Kooperation der Studiengänge entstehenden Produkte erfordern ein enges Zusammenspiel zwischen den Lehreinheiten und eine deutlichere Verzahnung von künstlerischem, wissenschaftlich-künstlerischem, wissenschaftlichem und technologie-gestütztem Studium. Dementsprechend ist der Aufbau eines darauf ausgerichteten Qualitätsmanagementsystems erforderlich. Kunst und künstlerische Entwicklung haben ihre eigenen, nicht immer quantitativ messbaren Besonderheiten. Diese kommen gerade in einer Filmhochschule, die auf Teamarbeit großen Wert legt, zum Tragen. Die Entwicklung einer qualitativen Lehrevaluation ist Schwerpunkt des studierendenzentrierten Qualitätsmanagements der nächsten Jahre. Hier soll mit einem quantitativen wie qualitativen Methodenmix auf die bisherigen Ergebnisse im Bereich Evaluation aufgebaut werden.

Schwerpunkte der Qualitätssicherungsmaßnahmen waren in den vergangenen Jahren die Studienreform mit der Umstellung der Diplom-Studiengänge auf BA (siehe Kap. 3.2.1), die externe Evaluation (Akkreditierung; siehe Kap. 3.2.3), die interne quantitative Evaluation (Evaluation der Lehrveranstaltungen und Kompakteinführungen, der Studien- und Rahmenbedingungen, Alumni-Befragung; siehe Kap. 3.2.2) sowie die Optimierung der Betreuungssituation, u.a. durch den Aufbau eines Mentorships (siehe Kap. 3.2.5).

Die Ergebnisse der Evaluationen fließen als Qualitätssicherungsmaßnahmen in einem laufenden Prozess in das Qualitätsmanagementsystem ein. Durch Methoden wie die der Evaluation soll eine kommunikationsorientierte Qualitätskultur entwickelt werden, die es erlaubt, das Hochschulprofil kontinuierlich weiterzuentwickeln. Ein wichtiger Prozess dabei ist die Studienreform mit der Umstellung auf BA-/MA-Abschlüsse. Der Planungs- und Umsetzungsprozess bei der Einrichtung von neuen Studiengängen und deren Koordinierung waren ein Schwerpunkt der Arbeiten des Jahres 2010.

2 Ziele und Prioritäten

Ein strategisches Ziel der HFF ist die **Fortführung der Bolognareform** sowie die Entwicklung eines Evaluierungssystems. Im Rahmen des Bologna-Prozesses gehören weiterhin zu den Kernaufgaben:

- Die **Förderung von Studierenden zu künstlerischen Persönlichkeiten** durch Freiraum für ästhetische Innovationen und den Diskurs über filmisches Erzählen. Die Vermittlung von Methoden für den gestalterischen Schaffensprozess steht dabei ebenso im Mittelpunkt wie die berufsqualifizierenden aktuellen Herausforderungen des Film- und Fernsehmarktes.
- **Künstlerischer Kompetenzerwerb:** Ziel ist nicht allein die Berufsbefähigung, sondern insgesamt die Ausbildung zu künstlerischen Persönlichkeiten. Hierunter fallen auch Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Kreativitätsentwicklung etc.

Teilziele

- **Entwicklung und Implementierung der MA-Studiengänge** und dem komplett **neuen BA-Angebot "Digitale Medienkultur"**.
- Erarbeitung eines HFF-spezifischen **Qualitätsmanagementsystems**.
- **Erprobung von qualitativer und diskursorientierter Bewertung**.
- **Niedrige Abbrecherquote:** eine gute Bestehensquote und eine äußerst niedrige Abbrecherquote möchte die HFF weiterhin gewährleisten.
- Die Anzahl von Studierenden, die außerhalb der **Regelstudienzeit** studieren, soll reduziert werden.
- Den Übergang von der Hochschule zum Arbeitsverhältnis zu erleichtern, ist Teil der **Qualität des Lernens** (Kompetenzvermittlung und Wissenszuwachs) an der HFF.

Prioritäten

Studierendenorientierung:

- Das Team der Professorinnen und Professoren gewährleistet die **inhaltliche Weiterentwicklung der Lehre** an der HFF. Die HFF ist die erste Brandenburgische Hochschule, die eine **nebenberufliche Professur** (im Studiengang Film- und Fernsehproduktion für das Fach "Produktion neuer Medien") vergeben hat. Das Modell kommt den Bedürfnissen der Praxis entgegen. In der nebenberuflichen Professur sieht die HFF eine Alternative zum gegenseitigen Vorteil für Lehrende und Studierende.
- **Qualitätsfördernde Rahmenbedingungen** sind z. B. die hervorragend ausgestattete Hochschulbibliothek/Mediathek, die hochinnovative Medientechnik bzw. Geräteausstattung.
- **Kleine Gruppengrößen** im Studium bedeuten, dass Kommunikationskultur unmittelbar und direkt stattfindet.
- Gute Rahmenbedingungen zur **Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie** und zur **Chancengleichheit** (Förderung von Frauen in Bereichen, in denen sie unterrepräsentiert sind) sind an der HFF gewährleistet.

Wettbewerbsfähigkeit:

Die HFF will zur Verbesserung ihrer **Wettbewerbsfähigkeit** die Aus- und Weiterbildung, aber auch die Forschung weiter profilieren. Dies meint:

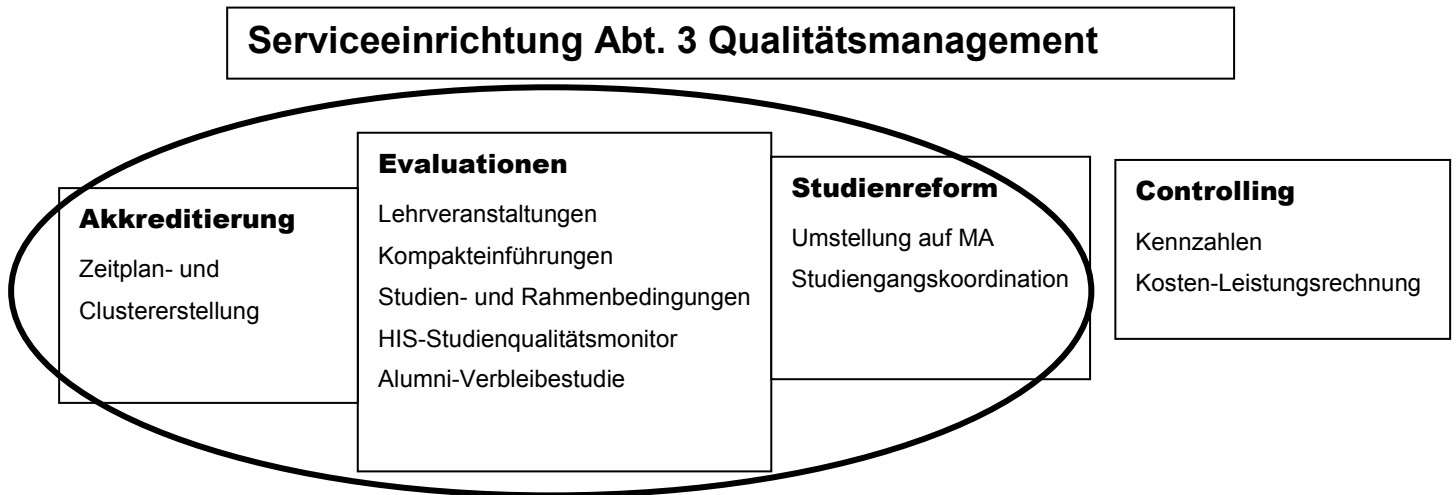
- die **Entwicklung der künstlerischen Medianausbildung** in Richtung neuer Medientechnologien, bei Beibehaltung des Schwerpunktes künstlerische Film- und Fernsehausbildung;
- den **Ausbau und weitere Profilierung der ersten europäischen Kinderfilm-Universität** – die 2011 mit dem Dieter-Baacke-Preis ausgezeichnet wurde – durch die HFF und ihre Partner.⁵
- eine stärkere **Kooperation der HFF mit anderen Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen** als dies bisher der Fall ist. Geplant sind internationale Kooperationen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die die Entwicklung gemeinsamer Studiengänge zum Ziel haben.

⁵ Siehe <http://kinderfilmuni.hff-potsdam.de>.

3 Qualitätssicherungsprozesse

3.1 Zuständigkeiten

Die Serviceeinrichtung Qualitätsmanagement ist wie folgt organisiert:

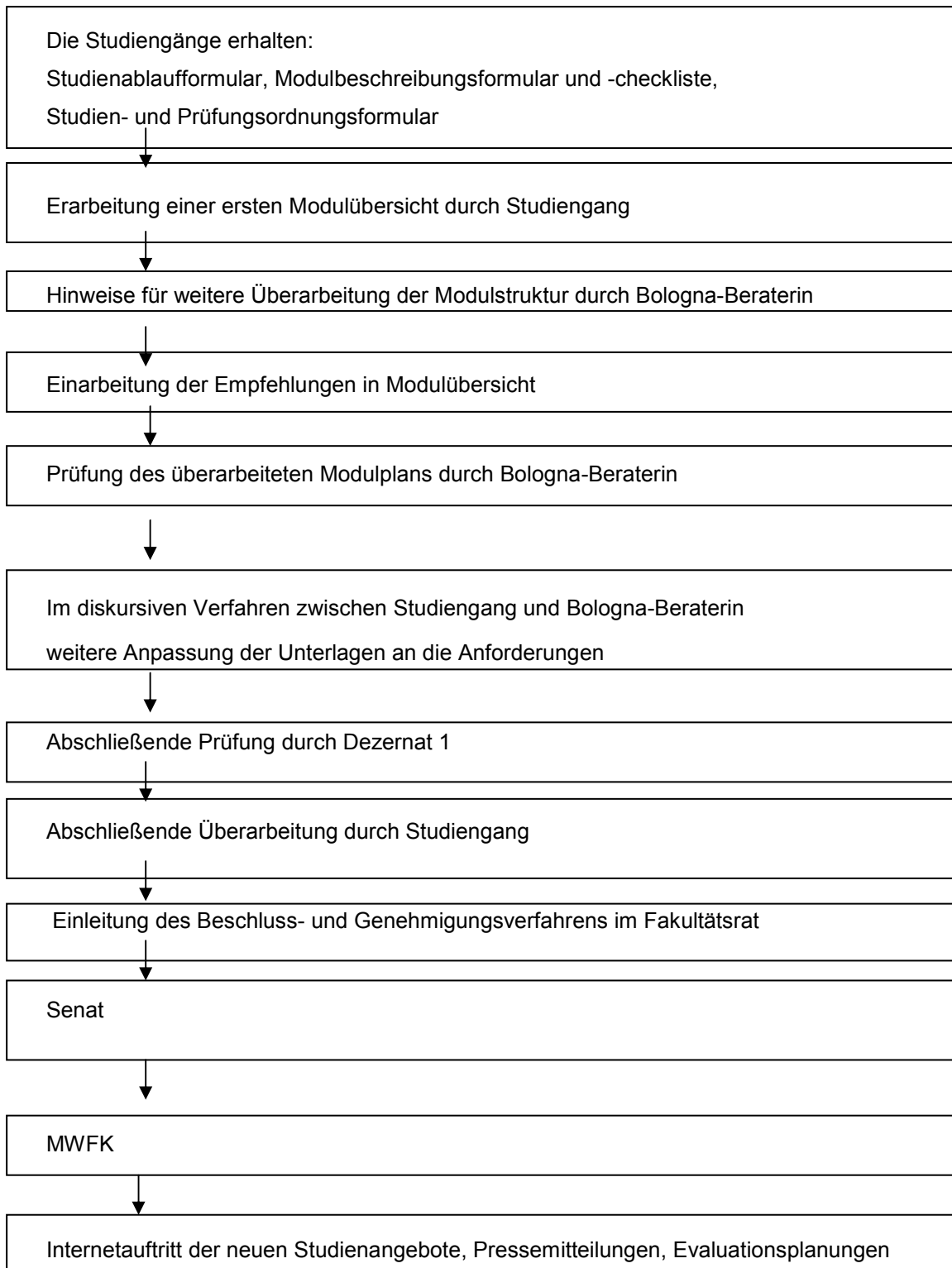


Das Ziel des Qualitätsmanagementsystems an der HFF ist die Verbesserung von Prozessen und Leistungen in der Lehre. An der HFF wird das Qualitätsmanagement umgesetzt durch die **QM-Beauftragten**. Die Stelle einer Studienkoordination ist im Rahmen des Qualitätspakts beantragt. Die Geschäftsführungen der Fakultäten werden unterstützt durch die Fakultätsräte und die Studiengangskommission.

Eine kontinuierliche Optimierung des Qualitätsmanagements ist abhängig von der Transparenz der Arbeitsergebnisse und verlangt eine angemessene Dokumentation der Qualitätssicherungsprozesse, der Verantwortlichkeiten und notwendigen Aufgaben. Zur Verbesserung und Beschleunigung des Studienreformprozesses wurden für die betroffenen Studienfächer Handreichungen, Checklisten und Muster-Prüfungs- und -Studienordnungen erstellt und der Prozess-Ablauf bei der Prüfung gestrafft (siehe Schaubild auf der nächsten Seite). Auf diese Weise konnten 2010 alle neun Diplome auf BA-Studiengänge umgestellt werden und die dazugehörigen MA-Studiengänge vorbereitet werden.

Für die BA-/MA-Umstellung wurde folgender Prozess-Ablauf in der HFF entwickelt:

Prozess-Ablauf Studienreform



3.2 Implementierte Verfahren des Qualitätsmanagements und Ist-Stand (Ergebnisse)

Die Kernelemente einer nachhaltigen Qualitätssicherung in der Lehre sind an der HFF die Bereiche Studienreform, Evaluation (vorrangig Lehrveranstaltungsevaluation), Akkreditierung sowie das Betreuungskonzept/Mentorenprogramm.

3.2.1 Qualitätssicherung im Prozess der Studienreform

Nach langer kontroverser Diskussion hat sich die HFF für eine Umstellung auf BA/MA entschieden. Dies geschah in Abwägung von Lehr- und Forschungserfahrungen zur Dauer und Diskontinuität von künstlerisch-kreativen Entwicklungsprozessen an deutschen Kunsthochschulen einerseits und der Analyse angloamerikanischer Erfahrungen in der künstlerischen Medienausbildung andererseits.

2010 wurden neun BA-Studiengänge innerhalb eines Semesters entwickelt. Zum WS 2011/12 sind alle Diplom-Studiengänge in BA umgestellt und werden als solche angeboten. Ziel ist es, bis 2013/14 alle MA-Studiengänge einzuführen. Damit wäre die HFF die erste staatliche Filmhochschule in Deutschland, die alle Studiengänge modularisiert hat. Dies bedeutet für unsere Ausbildungskonzeption:

- eine an den derzeitigen und zukünftigen Anforderungen der Kreativwirtschaft orientierte **Bachelorausbildung**;
- ein **Masterstudium**, das künstlerische und forschende Ansätze initiiert, und die Studierenden sowohl zu künstlerisch profilierten und wissenschaftlich reflektierten Persönlichkeiten als auch zu teamfähigen Filmschaffenden ausbildet;
- eine **Exzellenzausbildung** im wissenschaftlichen wie auch im künstlerischen **Postgraduierten**-Bereich, für den sich die HFF gemeinsam mit anderen Kunsthochschulen für die Einführung und Akzeptanz des Qualifizierungsgrades "Dr. phil. in arts" einsetzt.

3.2.2 Evaluation

Im Zentrum der Evaluationsvorhaben der HFF stehen die Evaluationen der **Lehrveranstaltungen** durch die Studierenden. Ziel der Evaluationen ist es, durch das Feedback der Studierenden Diskussionsprozesse auf unterschiedlichen Ebenen anzustoßen und eine Basis für den Austausch zwischen den Lehrenden und den Studierenden mit dem Ziel der Weiterentwicklung des Lehrangebotes zu schaffen. Die Ergebnisse werden den Studierenden kommuniziert, damit keine "Fragenbogenmüdigkeit" einsetzt. Nach der Einrichtung der BA-Studiengänge werden die Evaluationen mit den Diplom-Frageergebnissen verglichen.

Die *Serviceeinrichtung Qualitätsmanagement* stellt die valide Durchführung, die Auswertung der Bögen und die Dokumentation sicher.

Die erste Fassung der Evaluationsordnung der HFF wurde am 07.10.2006 vom Senat verabschiedet. Die Änderung der Satzung von 2011 ist als Anlage A 3 beigelegt.⁶

⁶ Der Datenschutzbeauftragte der HFF wurde an der Überarbeitung der Evaluationsordnung beteiligt.

Die Herausforderung bei der Evaluation an einer Kunsthochschule bildet der Umstand, dass quantitative Methoden für die Evaluation künstlerischer Ausbildung nicht ausreichend sind. Künstlerischer Einzelunterricht und die damit verbundenen Besonderheiten sind ebenso zu berücksichtigen wie die an der HFF üblichen kleinen Unterrichtsgruppen, die sich in fachübergreifenden Filmteams organisieren müssen. Die Studierendengruppen umfassen oftmals weniger als zehn Studentinnen und Studenten, weshalb eine Anonymisierung der Ergebnisse der Befragungsbögen nur schwer zu erreichen ist. Aus datenschutzrechtlichen Bestimmungen dürfen jedoch keine Rückschlüsse auf die Studierenden gezogen werden können. In Zusammenarbeit mit dem Datenschutzbeauftragten konnte durch die *Serviceeinrichtung Qualitätsmanagement* die Anonymisierung optimiert werden; ein anonymes Vorgehen ist nun gewährleistet, da u. a. die handschriftlichen Kommentare der Studierenden elektronisch erfasst werden. Die methodische Begleitung und somit die Validität der Ergebnisse ist seitens der Mitarbeitenden der *Serviceeinrichtung Qualitätsmanagement* sichergestellt.

Die **Lehrevaluationsverfahren** bestehen aus folgenden Teilen:

- a) Lehrveranstaltungsevaluation (außer künstlerischer Einzelunterricht)
- b) Evaluation der Studien- und Rahmenbedingungen
- c) Alumnibefragungen.

a) Lehrveranstaltungsevaluation

Bisher findet an der HFF die Evaluation von Lehrveranstaltungen statt. Darüber hinaus werden die Einführungswochen der Erstsemester regelmäßig evaluiert und ausgewertet. Aktuelle Fragebögen befinden sich in der Anlage 5.

Von der Evaluierungskommission wurde folgender **Durchführungszeitplan** für Lehrveranstaltungsevaluationen festgelegt:

- SoSe 2011: Filmmusik, Ton, Montage, Medienwissenschaft
- WS 2011/12: Drehbuch, Animation, Schauspiel
- SoSe 2012: Regie, Produktion, Kamera, Szenografie
(dann wieder ein neuer Zyklus der Studiengänge)

Die Durchführung der Lehrveranstaltungsevaluation erfolgt in fünf **Phasen**:

1. Planung und Abstimmung der Evaluation mit Studiengang und Datenschutzbeauftragten
2. Befragung
3. Auswertung
4. Evaluationsbericht
5. Umsetzung der Erkenntnisse

Im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluation soll vorwiegend die Qualität der Lehre und die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden mit Hilfe von Qualitätsdialogen, aber auch die Stimmigkeit von Curricula und Lehrorganisation untersucht werden.

Im WS 2007/08 und 2008/09 wurden zwei "Probelaufe" durchgeführt. Die Evaluierungskommission hat beschlossen, zunächst für ein Jahr keine Lehrveranstaltungsevaluation mit Fragebögen mehr durchzuführen (WS 2010/11). Stattdessen werden mündliche Befragungen konzipiert sowie in jedem Studiengang ein/e Studierende/r bestimmt, der/die als Anlaufstelle für studentische Beschwerden hinsichtlich der Lehre fungieren soll. Das bedeutet, dass ergänzend auch eine Evaluierung ohne Fragebögen erfolgen soll und diese zu dokumentieren ist. Der Senat der HFF beauftragte die Evaluierungskommission, ein Verfahren für die Lehrveranstaltungsevaluation zu entwickeln, das den o. g. Anforderungen gerecht wird. Hierzu gehört die Festlegung eines organisatorischen Rahmens für die Durchführung und Auswertung, die Festlegung von Verantwortlichkeiten und die Dokumentation der Befragungsergebnisse. Zu klären ist dabei insbesondere, wie die Anonymität bei mündlichen Befragungen gewährleistet werden kann, damit die Studierenden sich frei und kritisch äußern können. Seit dem SoSe 2011 werden wieder turnusgemäß die Evaluationen der Lehrveranstaltungen durchgeführt.

b) Evaluation der Studien- und Rahmenbedingungen

Für das zweite Evaluierungsfeld, die Studien- und Rahmenbedingungen, wurde mit der Evaluierungskommission ein Katalog mit Themen und Fragen ausgearbeitet und vom Senat verabschiedet. Eine Evaluation ist bis 2011 noch nicht erfolgt. Eine Initiative der Produktionsstudenten zeigte aber, dass es bei den Studierenden ein Bedürfnis gibt, sich zu positiven und negativen Aspekten ihres Studiums an der HFF zu äußern.

c) Alumnibefragung

Eine Alumnibefragung wurde im WS 2011/12 durchgeführt. Hierfür wurde mit der Evaluierungskommission ein eigener Fragebogen konzipiert und als Online-Umfrage mit EvaSys realisiert. Dies lässt zukünftig auch einen Vergleich der Aussagen von Diplom-Alumni und BA-/MA-Alumni zu.

Die Ergebnisse einer ersten Umfrage der HFF-Alumni für die Jahre 1989 bis 2005 stellt Marion Jenke in ihrer Dissertation, die gegenwärtig im Studiengang Medienwissenschaft entsteht, vor:

"Seit 1990 verließen 1.200 Absolventen die Hochschule, starteten in den Beruf und stellten sich den Herausforderungen und Unwägbarkeiten eines globalisierten und komplexen Medienmarktes. Und das ausgesprochen erfolgreich, wie eine Vollerhebung zeigt, die die HFF für die Jahre 1989 bis 2005 durchgeführt hat, um die Berufsrealität ihrer Alumni zu messen. Die Untersuchung verfolgte im Wesentlichen die folgenden Grundfragestellungen: In welchen Tätigkeitsfeldern bewegen sich die Absolventen der HFF und mit welchen Aussichten? Wie bewerten sie ihr Studium rückblickend, hat es sie auf das Berufsleben vorbereitet und inwiefern? In dieser Verbleibestudie wurden an 847 HFF-Alumni entsprechende Fragebögen verschickt, von denen schließlich 256 beantwortete in die Analyse einfließen konnten. Im Ergebnis hat sich herausgestellt, dass eine Mehrheit von 74% im Bereich der klassischen Film- und Fernsehherstellung beschäftigt waren, als Produzent, Kameramann, Schauspieler, Regisseur, Trickfilmgestalter, Animator, Drehbuchautor bzw. Schriftsteller, Szenenbildner, Schnitt- oder Tonmeister. Einige verfolgten Tätigkeiten am Rande des klassischen Berufsbildes, wie beispielsweise als Redakteur, Lektor, Projektmanager, in der Öffentlichkeitsarbeit, als Journalist oder

Archivar oder blieben im Bereich Forschung und Lehre als wissenschaftlicher Mitarbeiter, Dozent, Professor oder Lehrbeauftragter. Lediglich 7% waren in Fremdberufen zu finden oder minderqualifiziert. Was den konkreten Berufsstatus der Befragten angeht, so waren 64% davon freiberuflich bzw. projektgebunden tätig und 36% festangestellt. 8% sahen ihre derzeitige Arbeit als kurzfristige Übergangslösung, 27% beurteilten sie als vermutlich langfristig stabil und 65% haben ihre berufliche Situation als mittelfristig beständig eingeschätzt. Besonders erfreulich, dass 87% der befragten Absolventen angaben, mit ihrem beruflichen Status zufrieden zu sein und sich in ihrem Job "angekommen" fühlten. Ihre beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten würden 59% persönlich als gut einschätzen. Ein für die Hochschule wichtiger Punkt ist natürlich auch die Frage nach der Bedeutung des Studiums für die derzeitige Tätigkeit: 79% der Befragten erachteten es als wichtig.

Welche Motivation hatten die Befragten für ein Studium an der HFF? 44% haben sich für die Hochschule aufgrund ihres Images und Renommees entschieden. 41% gefiel das breitgefächerte Studienangebot mit der Aussicht, davon zu profitieren. 38% beurteilten die geografische Lage und Nähe zu Berlin als mit ausschlaggebend, 22% die unmittelbare Nähe zur Medienstadt Babelsberg. 35% wurde die HFF von anderen empfohlen und für 20% spielte die technische Ausstattung der Hochschule eine gewichtige Rolle.

Hervorgehoben wurde, dass das Studium an der HFF besonders die charakterbildenden Fähigkeiten gestärkt hat, wie z. B. die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten, die Kommunikations-, Team- und Organisationsfähigkeit sowie das Durchsetzungsvermögen. Ganz allgemein würden sich 83% der befragten Absolventen wieder für ihren Studiengang entscheiden und gaben als Grund dafür überwiegend (62%) Qualität und Möglichkeiten von Studium und Hochschule an.⁷

Ebenso wurde 2010 eine Diplomarbeit zum Thema "Berufliche Entwicklungswege der Tonabsolventen der HFF von 1990-2008" erstellt, die den Übergang von Hochschule/Beruf untersucht.⁸

Evaluationsstrategie

Zu einem Qualitätsmanagementsystem gehört nicht nur die Erhebung der Daten, sondern auch und vor allem eine Strategie, wie die durch die Datenerhebung gewonnenen Erkenntnisse zu einer Verbesserung der Lehre führen können. Dieses Thema wurde mehrfach in der Evaluierungskommission diskutiert. Es wurde vorgeschlagen, regelmäßig (am Semesterende) Gespräche zwischen den Lehrenden und Studierenden auf Studiengangsebene durchzuführen.

Studienqualitätsmonitoring

Mit dem HIS-Studienqualitätsmonitor (SQM) wurden an der HFF 2010 mittels einer Onlinebefragung die Studienqualität und die Studienbedingungen aus Sicht der Studierenden erhoben. Die Auswertung erfolgt über das MWFK.

⁷ Quelle: die noch nicht abgeschlossene Dissertation von Marion Jenke im Studiengang Medienwissenschaft.

⁸ Norek, Veit: Berufliche Entwicklungswege der Tonabsolventen der HFF von 1990-2008. Diplomarbeit HFF 2010.

Befragung Hochschulbibliothek/Mediathek

2009 fand in der Hochschulbibliothek/Mediathek eine qualitative Befragung der Studierenden statt. Sie wurden zu den Informations- und Medienbedingungen an der HFF befragt.

Ein Beispiel der konkreten Maßnahmenumsetzung: Ein Ergebnis im Hinblick auf den Wunsch, an komfortableren Leseplätzen zu arbeiten, konnte mit Hilfe eines Sponsorings durch Einrichtung einer neuen Leselounge erreicht werden.

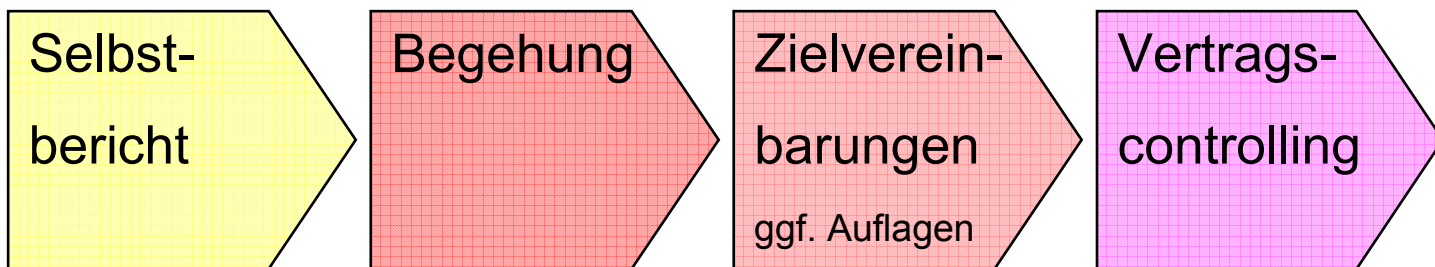
Befragung eLearning

Eine Befragung der Studierenden zum eLearning wurde im (SoSe 2010) durchgeführt. Siehe Anlage A5 (Evaluation Moodle).

3.2.3 Akkreditierung

Die Akkreditierung ist ein Teil der Qualitätssicherung und folgt dem Hauptziel, die Studienqualität zu erhöhen und die internationale Vergleichbarkeit und damit die Transparenz der Studiengänge zu verbessern. Als erster Studiengang wurde an der HFF 2009/10 die Medienwissenschaft akkreditiert. Als Akkreditierungsagentur wurde AQUIN gewählt. Die Koordination und Erarbeitung der Selbstdokumentation des Studiengangs Medienwissenschaft lag beim Studiendekan, ebenso die Darstellung des Studiengangs beim Vorort-Besuch der Gutachtergruppe. Das Präsidialkollegium stellte die notwendigen Informationen über strategische Ziele des Studiengangs zur Verfügung und präsentierte die Hochschule den Gutachtern.

Der Prozessablauf gestaltete sich folgendermaßen:



Folgende Elemente wurden überprüft:

- Studiengangsziele
- Studiengangskonzept und dessen Umsetzung
- Organisatorische- und ressourcentechnische Voraussetzungen

Zur Zeit erfolgen die Vorbereitungen für die Akkreditierungsverfahren der Studiengänge MA Filmmusik, BA Sound und Montage. Die HFF strebt an, im Weiteren Clusterakkreditierungen durchzuführen. Die Begleitung der anstehenden Akkreditierungsverfahren durch die *Serviceeinrichtung Qualitätsmanagement* kann sicherstellen, dass Erfahrungen nicht nur bezogen auf einzelne Studiengänge gewonnen, sondern allen HFF-Studiengängen zur Verfügung gestellt werden.

3.2.4 Stärken-/Schwächenanalyse

Mittels Studienqualitätsmonitor der HIS GmbH wurden in 2010 Daten über Studienqualität und Studienbedingungen an der HFF aus Sicht der Studierenden erhoben. Dabei wurden anhand einer Onlineumfrage 475 HFF-Studierende befragt. Davon haben sich 69 Studierende beteiligt, was einem Anteil von 14,5 % entspricht.

Da die Fallzahlen nur zu einem gewissen Grad repräsentativ sind, kann hier lediglich eine Tendenz in der Stärken-/Schwächenanalyse abgelesen werden. Diese Tendenz ist im Projekt mit qualitativen Methoden (u. a. Gruppendiskussionen und Interviews) zu verifizieren.

Zu den **Stärken** der HFF zählen nach den Ergebnissen des Studienqualitätsmonitors (jeweils gemessen am Durchschnitt anderer Hochschulen):

- die Beratung und Betreuung durch die Lehrkräfte: 10% besser
- Beratungsgespräche im Semester mit Lehrenden: 30% höher
- Nutzung von AV-Medien: 22% höher
- Praxisbezug: 20% besser
- spezielle Betreuung in der Studieneingangsphase: 25% besser
- Diskussionen in Lehrveranstaltungen: 20% besser

Folgende Beispiele **Schwächen** wurden ermittelt

(jeweils gemessen am Durchschnitt anderer Hochschulen):

- Angebote zum Erlernen des wissenschaftlichen Arbeitens: 20% niedriger
(Ist zwischenzeitlich im BA als Pflicht eingeführt.)
- eLearning-Angebote 16% niedriger
(Sind für die künstlerische Lehre weniger geeignet.)
- angekündigter Lehrstoff wird auch vermittelt 20% geringer
- der Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen 18% geringer
(Forschungsaktivitäten sind auch im Master integriert und werden durch die In- und An-Institute verstärkt.)
- die Förderung der Befähigung zum Auslandsstudium 25% niedriger
(Statt eines semesterweisen Auslandsstudiums werden Auslandsprojekte (z.B. mit Südamerika, Arabische Staaten, Russland) gefördert.)
- schlechte zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen 16% schlechter
(Wird zukünftig durch das HFF-Projekt im Q-Pakt mit der Stelle der Studiengangskoordination gewährleistet.)

3.2.5 Betreuung

Die HFF steht für ihr hervorragendes Betreuungsverhältnis durch international renommierte Lehrende wie serviceorientierte Beschäftigte der Verwaltung. Sie fördert bewusst ein Studium an mit ihr kooperativ verbundenen internationalen Filmhochschulen und ihre wirtschafts- und forschungsbezogene Bedeutung reicht – auch aufgrund der nationalen und teilweise auch internationalen Ausrichtung ihrer Partner – weit über den Medienstandort Babelsberg hinaus.

Die Lehre an der HFF findet in kleinen Gruppen oder im künstlerischen Einzelunterricht statt und ist insgesamt als sehr gut betreut zu bewerten: Bei ca. 400 Studierenden auf ca. 40 Professuren kommen auf eine Professur 10 Studierende.

Im Rahmen der Studienreform wurde darüber hinaus ein Mentorship konzipiert, das zum Ziel die Betreuung eines jeden Studierenden durch eine Mentorin bzw. einen Mentor des Lehrkörpers vorsieht. Die Zuordnung der Mentorinnen und Mentoren erfolgte bis August 2010 über Studierendentabellen, das heißt, jede/r Studierende erhielt eine individuelle Betreuungsperson aus dem Lehrkörper, die sie bzw. ihn bei der zeitlichen und inhaltlichen Studiengestaltung unterstützen soll.

Die überfachliche Studienberatung und die Serviceleistungen der Hochschulbibliothek/Mediathek wurden im Studienqualitätsmonitor ebenfalls überaus positiv bewertet.

3.3 Gewährleistung der Beteiligung verschiedener Statusgruppen

Die Beteiligung aller Statusgruppen der HFF an den Qualitätssicherungsprozessen wird dadurch sichergestellt, dass in den Fakultätsratsitzungen, Senatssitzungen und Sitzungen der Fachkommission alle jeweiligen Statusgruppen vertreten sind.

In der Evaluationskommission wird auf die Beteiligung der Studierenden besonderen Wert gelegt. Für das vom BMBF bewilligte Projekt "Ausbau eines QMS" (siehe Kap. 4) ist eine studentische Hilfskraft aus der HFF beratend im Team integriert.

3.4 Gewährleistung von Transparenz/Dokumentation

Durch die stetige schriftliche Dokumentation auf dem hochschulweiten Server wird die Transparenz der Qualitätssicherungsprozesse für alle Beteiligten gewährleistet:

- Die Evaluationsformulare und Evaluationsergebnisse werden schriftlich und elektronisch im IT-System EvaSys dokumentiert. Die genehmigten Studienordnungen und BA-Unterlagen sind im Internet öffentlich zugänglich.
- Es sind umfangreiche Handreichungen und Checklisten zur BA-/MA-Umstellung erstellt worden.

3.5 Förderung der Lehrkompetenz

Mit dem Netzwerk Studienqualität Brandenburg (sqb) ist eine Einrichtung zur Entwicklung hochschuldidaktischer Weiterbildungsangebote im Land Brandenburg vorhanden, die noch kunsthochschulspezifisch ausgebaut werden soll.

Das Angebot des sqb zur hochschulspezifischen Beratung und Prozessbegleitung bei der Entwicklung innovativer Studienstrukturen wurde von der HFF genutzt, um das Instrument der qualitativen Befragung in den künstlerischen Fächern zu konzipieren.

Neben spezifischen Weiterbildungsangeboten für künstlerische Lehrmethoden soll eine bessere Abstimmung der Lehrinhalte zwischen den Studiengängen erfolgen. Eine Studiengangskoordination ist mit einer dafür geschaffenen Stelle im Rahmen des vom BMBF bewilligten Projekts "Ausbau eines QMS" (siehe Kap. 4) im WS 2011/12 vorgesehen.

3.6 Qualitätssichernde Maßnahmen an den Schnittstellen des Studiums

- Die Übergangsphasen von der Schule zur Hochschule wird durch die Kooperation mit dem Babelsberger Filmgymnasium (bfg) und der Kinder-Uni gefördert. Die HFF und das bfg haben am 25.8.2010 einen Partnerschaftsvertrag unterzeichnet. Die Kooperation zwischen beiden Einrichtungen soll bei den Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums einen engeren Bezug zum Medium Film fördern und eröffnet der HFF, die Schülerschaft gezielt auf ein späteres Studium an der Hochschule vorzubereiten und Talente zu unterstützen. Mit der ersten Kinderfilmuniversität⁹ in Europa widmet sich die HFF gezielt der Nachwuchsförderung und wendet sich an Kinder und Jugendliche. Jedes Semester erhalten bis zu 80 junge Studierende zwischen 9 und 12 Jahren die Möglichkeit, an den Veranstaltungen der Kinderfilmuniversität teilzunehmen. Die 60-minütigen "Vorlesungen" geben auf anschauliche Weise einen Einblick in die unterschiedlichsten Bereiche des Films. Dazu gehören zum Beispiel Filmgeschichte, Regie, Kamera, Ton, Animation, Montage und auch das Schauspiel. So werden schon die Jüngsten im kritischen Umgang mit Medien geschult und für die Vorgänge hinter und vor der Kamera interessiert und sensibilisiert. Auch am Zukunftstag nimmt die HFF regelmäßig teil.
- Darüber hinaus wird der Übergang von der Schule zur Hochschule durch die hervorragenden Studienberatungen der Fachdisziplinen und im Dezernat 1 Studentische Angelegenheiten erleichtert.
- Die Präsentation der HFF auf regionalen Messen (im Bundesgebiet und auch im Ausland) ermöglicht es potenziellen Studierenden, sich ein Bild von unserer Hochschule zu machen. Außerdem nehmen die unterschiedlichen Studiengänge an zahlreichen Fachmessen (Forschung, Entwicklung, Technik) und Festivals im In- und Ausland teil.
- Ein jährlich stattfindender Event ist der Tag der offenen Tür, den die HFF immer am zweiten Samstag im November veranstaltet. An diesem Tag lädt die Hochschule zum Besuch ein und zeigt der interessierten Öffentlichkeit einen Tag lang ein buntes und vielfältiges Programm für die ganze Familie rund ums Thema Film. Besucher können durch das HFF-Gebäude gegenüber der Medienstadt streifen, in geführten Rundgängen die Studios, Kinos, Mischungen, Schnitt- und Computeranimationsplätze erkunden und an Präsentationen und Vorführungen teilnehmen. Und für potenzielle Studienbewerber gibt es sowohl allgemeine Studienberatungen als auch individuelle Mappenberatung.

⁹ Siehe <http://kinderfilmuni.hff-potsdam.de>.

- Die HFF organisiert regelmäßig wissenschaftliche Tagungen und unterstützt das künstlerisch-wissenschaftliche Personal dabei, an nationalen und internationalen Konferenzen teilzunehmen. Im Januar 2010 wurde diese Reihe mit der Veranstaltung "Contemporary Serial Culture: Internationale Tagung zu Fernsehserien" fortgesetzt. Im Rahmen von "2011 Potsdam Stadt des Films" wurden diverse Tagungen und Konferenzen an und mit der HFF durchgeführt, unter anderem seien hier nur erwähnt, die "Tagung der FSK/FSF", "Screening Gender" und die Jahrestagung der Gesellschaft für Medienwissenschaft 2011.
- Die international renommierte Weiterbildung zum Thema 3D-Cinema und HDTV-Produktion, INSIGHT OUT, findet seit 2005 jährlich an der HFF statt. Im Jahr 2011 wurde INSIGHT OUT mit dem Potsdamer Kongress ausgezeichnet (siehe Kap. 1.2.5).
- Der Übergang zum Beruf bzw. zur Selbständigkeit wird von Media Exist unterstützt (siehe Kap. 1.2.4).
- Mit dem HIS-Studienqualitätsmonitor (SQM) erfolgte eine Befragung bezüglich Studienqualität und Studienbedingungen.
- Alumnibefragung und Verbleibestudie (siehe unten bzw. Kap. 3.2.2 c))
- Der Nachwuchswissenschaftlerpreis des MWFK wurde 2011 zwei Ton-Absolventen der HFF verliehen, die im Rahmen ihrer Masterarbeit eine Weltneuheit entwickelten, die Millionen von Hörgeschädigten Barrierefreiheit beim Fernsehen mit Partnern oder Familie ermöglicht.

Netzwerke

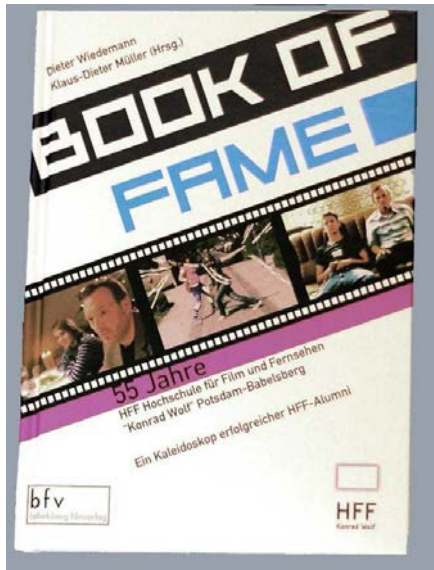
Die *Serviceeinrichtung Qualitätsmanagement* ist in folgende regionalen Netzwerke eingebunden:

- Im Arbeitskreis Evaluation und Qualitätssicherung der Berlin-Brandenburgischen Hochschulen arbeiten die Qualitätsmanagementbeauftragten der HFF aktiv mit. Die Professionalisierung von Evaluation und Qualitätssicherung in Brandenburgischen Hochschulen ist Anliegen dieses Arbeitskreises, der auch jährliche Fachtagungen organisiert.
- Die HFF arbeitet im Netzwerk Studienqualität Brandenburg (sqb) mit, das sich eine Verbesserung der Studienqualität zur Aufgabe gestellt hat.
- Jährlich nimmt die HFF am QM-Bologna-Koordinatorentreffen der deutschen Kunsthochschulen teil.
- Die HFF arbeitet in der AG "Qualität der Lehre" des MWFK mit.

Alumni-Referentin der HFF und "Gesellschaft von Freunden der HFF"

Ein Indikator für eine Qualitätskultur ist die Alumni-Organisation. Mit der Bindung der Ehemaligen an die Hochschule erfolgt eine eigene Netzwerkbildung durch die HFF. Die Alumniarbeit wird durch die Alumnibeauftragte der HFF organisiert.

Unzählige interessante Künstlerbiografien nahmen an der HFF ihren Anfang. Das *Book of Fame*¹⁰ porträtiert in Interviews 55 außergewöhnliche Alumni unserer Hochschule.



Die HFF verfügt außerdem über ein hervorragendes Alumninetzwerk: Mehr als 4500 junge Leute haben in den vergangenen Jahrzehnten nach ihrem Studium die Hochschule verlassen. Während die ersten Jahrgänge ihr Arbeitsleben bereits beendet haben, startet der letzte Jahrgang gerade in den Beruf – gut ausgebildet mit vielen Ideen und voller Hoffnung.

Auf der Alumni-Internetseite¹¹ werden die folgenden Punkte regelmäßig aktualisiert:

- Alumni Kalender
- Alumni auf Festivals
- Alumni Preise

Jede Generation hat Erfahrungen gemacht, die wir in einem Netzwerk bündeln und nutzen möchten – für unsere Studierenden, für die Lehre und für die Weiterbildung der Ehemaligen. Wir möchten den Kontakt zu unseren Ehemaligen aufnehmen, behalten und pflegen. Darum hat die Hochschulleitung im Januar 2009 beschlossen, im Bereich Kommunikation und Marketing der HFF die Stelle einer Alumni-Referentin einzurichten. Gegenwärtig wird am Aufbau der Alumni-Datenbank gearbeitet, dem Herzstück des künftigen Netzwerks. Die "Alumni-Nachrichten", der monatlich erscheinende E-Mail-Newsletter, informiert seine Abonnenten über Projekte und Karrieren Ehemaliger, über Filme, Festivalteilnahmen und Preise, über Publikationen, Veranstaltungen und vieles mehr. Das Alumni-Büro vermittelt Kontakte und hilft gelegentlich bei der Teambildung.



Beispiele von Absolventinnen und Absolventen der HFF:

Franziska Meletzky (HFF-Abschluss Regie 2004), Regie der TV-Serie "Stromberg" und auf dem Foto rechts Bjarne Mädel (HFF-Abschluss Schauspiel, 1996; hier zusammen mit Christoph Maria Herbst)

¹⁰ Dieter Wiedemann/Klaus-Dieter Müller (Hrsg.): Book of Fame, 55 Jahre Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg. Ein Kaleidoskop erfolgreicher HFF-Alumni. Potsdam: Babelsberg Filmverlag 2010.

¹¹ Siehe <http://www.hff-potsdam.de/de/hochschule/alumni.html>.

Thomas Brussig (Abschluss in Dramaturgie an der HFF 2000, 1999 Drehbuchpreis der Bundesregierung für den Film "Sonnenallee" mit Leander Haußmann): *"Man kam hier hin und man hat pausenlos*



*mit Leuten zu tun gehabt, die pausenlos über Filme redeten. Das war für die damalige Phase sehr gut. Die Situation war auch nicht konkurrenzbehaftet, man hat mehr geguckt, wo sitzt hier die Power, mit wem kannst du was zusammen machen. Ich bin der Hochschule sehr dankbar, zeige es leider aber nicht genug."*¹²

3.7 Öffentlichkeitsarbeit

Die HFF ist mit ihren zahlreichen Veranstaltungen, Tagungen und Events auch ein öffentlicher Raum der kulturellen, sozialen und politischen Auseinandersetzung. Viele davon haben längst überregionale Bedeutung erlangt. Beispielsweise konnten im Jahr 2010 bereits zum 15. Mal die von der HFF kreierten Babelsberger Medienpreise vergeben werden, der Deutsche Kurzfilmpreis wird 2011 zum 4. Mal von der HFF ausgerichtet und nicht zu vergessen: Zudem ist die HFF Kooperationspartnerin des Osteuropäischen Filmfestivals in Cottbus.

Öffentliche Veranstaltungen für interessiertes Publikum hat die HFF in ihren Kinos meist zu bestimmten Themen angeboten, z. B. Diskussionen mit bekannten Alumni, Kolloquien mit Künstlern und zur 20-Jahrfeier des Landes Brandenburg wurden über mehrere Wochen alte Wendefilme von damaligen HFF-Studierenden vorgeführt. Im Rahmen des Filmjahres 2011 in Potsdam teilt sich die HFF mit der Stadt Potsdam, dem Filmpark und dem Filmmuseum die "Boardmitgliedschaft". Die Hochschule ist Veranstaltungsort für zahlreiche Konferenzen, die auch inhaltlich mitgestaltet werden, u. a. die Jahrestagung der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen/Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft, eine Filmmusiktagung, die Internationale DEFA-Tagung in Kooperation mit der University of Amherst, Massachusetts oder die Tagung der Gesellschaft für Medienwissenschaft. Außerdem ist die HFF in 2011 Gastgeberin für die Konferenzen der FilmhochschulrektorInnen, KunsthochschulrektorInnen und KunsthochschulkanzlerInnen.

¹² Ebd., S. 17.

Die Pressestelle der HFF verfügt über ein sehr gutes Netzwerk zu regionalen MedienvertreterInnen. Zuvorderst bestehen enge Beziehungen zum nahe gelegenen RBB, die in einer zuverlässigen Berichterstattung resultieren. Auch im Zusammenhang mit dem Erfolg vieler Alumni, des renommierten HFF-Lehrkörpers sowie hochtalentierter und motivierter Studierender berichten die ansässigen Tageszeitungen regelmäßig über aktuelle Leistungen und Projekte der HFF. Die HFF versendet jährlich mehr als 50 Pressemeldungen. Nach einer Evaluation der Pressearbeit 2007/2008 wurde ermittelt, dass die versandten Presseinformationen fast ohne Ausnahme auf das Informationsbedürfnis der Medien treffen und daher als nachrichtenrelevant einzustufen sind. Die quantitative Printmedienresonanz betrug im gesamten Erfassungszeitraum (Mai 2007 bis April 2008) 625 Abdrucke in regelmäßig erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften. 23 % der Clippings erschienen in fachbezogenen Printmedien. Hervorzuheben ist darüber hinaus die Kolumne des Präsidenten in der Tageszeitung Potsdamer Neueste Nachrichten, die wöchentlich unter dem Motto "Wiedemann bildet" die HFF auch mit überregionalen Themen in die Diskussion bringt.

Mittels einer Alumnibeauftragten werden die Erfolge von Absolventen regelmäßig in einem Alumninewsletter bekanntgegeben, der elektronisch an alle registrierten Alumni und die Beschäftigten der HFF übermittelt wird. Hierdurch konnte mittlerweile ein aktives Alumni-Netzwerk etabliert werden, das Filmschaffende auch zur Findung neuer Teammitglieder nutzen. Außerdem gibt es seit 1994 eine Gesellschaft von Freunden der HFF "Konrad Wolf" e.V., die neben kleineren Förderungen regelmäßig Medienstammtische mit namhaften Persönlichkeiten aus der Film- und Fernsehbranche sowie Alumni-Talks organisiert. 2010 konnte der Babelsberg Filmverlag ins Leben gerufen werden, um herausragende wissenschaftliche Arbeiten aus der Hochschule, wie beispielsweise Diplomarbeiten und Dissertationen oder Veröffentlichungen von Lehrenden zu publizieren.

Eines der wichtigsten qualitativen Aushängeschilder der HFF sind die Filme, die im Rahmen des Studiums realisiert werden. An der HFF entstehen im Jahr etwa zwei Langfilme (Fiktion- und Dokumentarfilm) und ca. 70 Kurzfilme aus den unterschiedlichsten Genres (Spielfilme, Dokumentarfilme, Animationsfilme und nicht zuletzt 3D-Filme). Es gibt zu einzelnen HFF-Filmen oder Reihen auch DVDs, in regelmäßiger Serie erscheinen, z. B. die "Best of HFF "Konrad Wolf" Edition" sowie im Bereich der Animation die "Selected Works".

Die HFF präsentiert die künstlerischen Ergebnisse ihrer Lehrenden und Studierenden durch die Teilnahme an jährlich 300 Festivals im In- und Ausland. Die Filme der Studierenden werden zu allen wichtigen nationalen Nachwuchspreisen eingereicht (Babelsberger Medienpreise, Studio Hamburg Nachwuchspreis, Deutscher Kurzfilmpreis, Short Tiger Awards, First Steps, Deutscher Kamerapreis, Civis Award, etc.). Zudem nehmen die Studierenden der HFF auf der Berlinale am Treffen der Deutschen Filmhochschulen teil und organisieren dieses mit.¹³

¹³ Siehe <http://www.berlinale-empfang.de>.

Auf der jährlichen HFF-Filmmesse präsentiert sich die HFF einem geladenen Fachpublikum aus Redakteuren, Verleihern und Produzenten mit herausragenden Produktionen eines Jahres. Ziel der HFF-Filmmesse ist neben der Dokumentation des kreativen Potenzials unserer Hochschule auch ein erster Schritt junger Filmemacher auf den Filmmarkt. Ein ausgewähltes Filmprogramm, das Exposé-Forum sowie die Präsentation verschiedener Sonderprojekte bieten Medienprofis Gelegenheit zur Talentschau und Kontaktaufnahme mit dem Nachwuchs. Die Studierenden der HFF wiederum haben die Chance, zukünftige Arbeitgeber, Ko-Partner und Lizenznehmer anzusprechen und persönlich kennenzulernen.

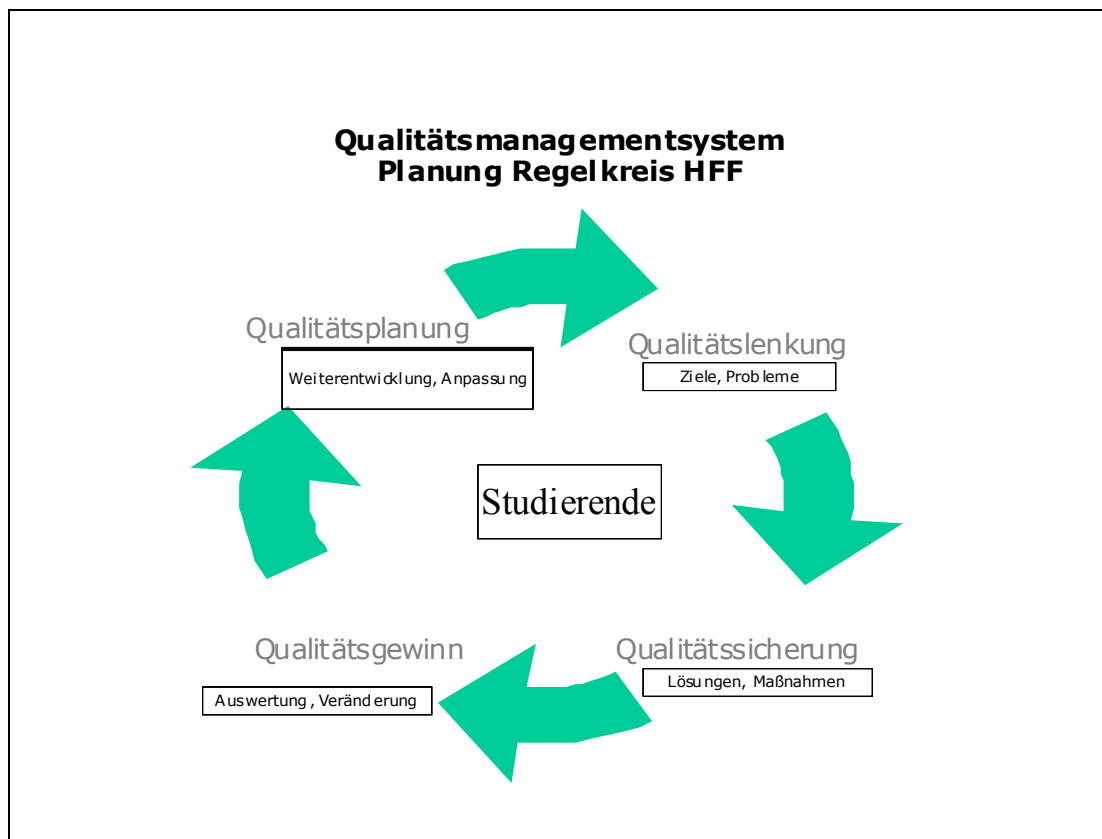
Zu den zahlreichen öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten der HFF zählt auch das – jeweils im Frühjahr stattfindende – größte internationale Studentenfilmfestival Europas, "sehsüchte". Es wird seit über 40 Jahren von Studierenden der HFF organisiert und durchgeführt und zeigt an sechs Tagen aktuelle Filme von internationalen Nachwuchsfilmemachern.

4 Entwicklungsperspektiven

- Kunst und künstlerische Entwicklung haben ihre eigenen, nicht immer messbaren Gesetzmäßigkeiten. Die kunsthochschulspezifischen Besonderheiten werden gerade in einer Filmhochschule, die auf Teamentwicklung einen großen Wert legt, verstärkt. Deshalb müssen neue Methoden entwickelt werden, die nicht nur auf quantitative, sondern vermehrt auf qualitative Evaluierungsmethoden setzt.
- Die Lehrveranstaltungsevaluationen sollen zukünftig regelmäßig stattfinden.
- Entwicklung und Tests qualitativer Lehrevaluation durch Interviewleitfäden und Gruppendiskussionen sind Schwerpunkte des Qualitätsmanagements der nächsten Jahre.
- In 2011 wurde eine weitere HFF-Alumnistudie realisiert, die – neben der Berichterstellung – folgenden Zwecken dienen soll: einer Verbesserung der Curricula, der Internetpräsentation, des HS-Marketings und des internen Berichtwesens aller HFF-Angehörigen. Insbesondere durch den letzten Aspekt dient sie auch der Optimierung der internen Kommunikation an der HFF. Hierfür erfolgt derzeit die Auswertung.
- Eine wissenschaftlich-künstlerische Promotionsordnung ist in 2011 vom Senat beschlossen worden. Alumni der künstlerischen und künstlerisch-wissenschaftlichen Studiengänge soll die Weiterqualifizierung im postgradualen Bereich ermöglicht werden.

- Mit der institutionellen Einbindung des Filmmuseums Potsdam als In-Institut in die HFF zum 1. Juli 2011 verfolgen beide Einrichtungen eine neue Qualität der Zusammenarbeit und die Möglichkeit, ein einzigartiges Modell für die Verknüpfung von Film- und Mediengeschichte in einem kulturhistorischen Museum mit den innovativen Herausforderungen einer Hochschuleinrichtung am Medienstandort Potsdam zu entwickeln.

Im Rahmen der Qualitätspakt-Lehre-Förderung durch das BMBF seit Oktober 2011 sollen schlüssige Wirkungsketten zwischen den strategischen Qualitätszielen der HFF, den Input-Faktoren, den Prozessen und den Ergebnissen hergestellt werden. Handlungsfelder sind die Prozessanalyse, die Prozessdokumentation und die Prozessumsetzung, die Prozessevaluation sowie Ergebnisberichte, Ergebnisbewertungen und Empfehlungen. Hiefür wird der bestehende Prozesskreislauf *Evaluation* in den nächsten Jahren zu einem Qualitätsmanagementsystem (QMS) ausgebaut. Auch ist geplant, die Studiengangskoordination im QMS der HFF zu verankern und ein Beschwerdemanagement (Feedback-Portal mit studentischem Qualitätszirkel) zu etablieren. Das Schaubild zeigt die verschiedenen Bausteine und Verfahren der Qualitätsentwicklung, die künftig zu einem studierendenzentriertem Qualitätsmanagementsystem verbunden werden sollen:



5 Anlagenverzeichnis

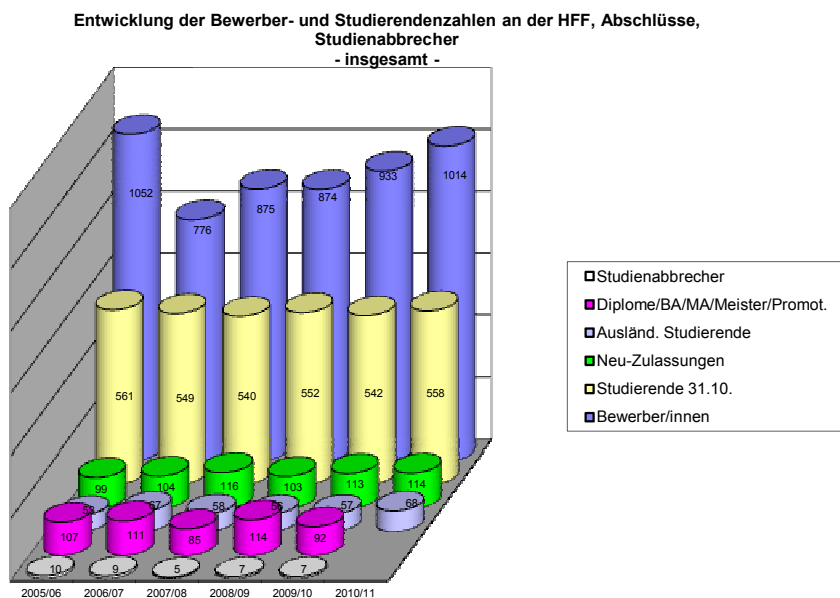
- A1 – Basisdaten der Hochschule (Personal/Studierende)
- A2 – BA-/MA-Planungstabelle
- A3 – Neue Evaluationssatzung 2011
- A4 – Inhaltliche Erläuterung der einzelnen Studiengänge
- A5 – Aktuelle Fragebögen zur Qualitätssicherung
 - A 5.1 Befragung Kompakteinführung der Erstsemester
 - A 5.2 E-Learning (Moodle)
 - A 5.3 Muster LV-Evaluation

Anlage 1

Basisdaten wiss. Personal 1.1.2011:

Personalkategorie	2006	2007	2008	2009	2010
Hauptamtliches Personal:					
Professuren	40	40	39	36	39
Dozenten	0	1	1	0	0
Wiss.-künstl.-akad. Mitarbeiter	28	25	26	29	28
Drittmittel wiss.-künstl. akad. Mitarb.	3	2	5	12	19
Lehrkräfte f. bes. Aufgaben	2	3	3	3	4
Nebenberufl.:					
Lehrbeauftragte	81	82	81	71	65
Wiss. und student. Hilfskräfte	41	41	57	58	51
Gesamt:	195	194	212	209	206

Basisdaten Studierende:



Anlage 2

BA/MA-Struktur Stand Mai 2011

Struktur	Bachelorstudiengänge	Masterstudiengänge	Sem	Grade
konsekutiver BA + MA (180+120 LP)	Animation	Animationsregie 2013	8+4	B.F.A./M.F.A.
	Drehbuch/Dramaturgie	Drehbuch/Dramaturgie 2014	6+4	B.A./M.A.
	Cinematography	Cinematography 2014	6+4	B.F.A./M.F.A.
	Montage ***	Montage* 2013	6+4*	B.F.A./M.F.A.
	FF Produktion	Produktion 2014	6+4	B.A./M.A.
	Regie	Regie 2014	6+4	B.F.A./M.F.A.
	Sound ***	Sound for Picture* 2013	6+4*	B.F.A./M.F.A.
	Szenografie	Szenografie 2014	6+4	B.F.A./M.F.A.
	Digitale Medienkultur geplant	Medienwissenschaft **	6+4	B.A./M.A.
BA	Schauspiel BA ***		7	B.A.
MA (120 LP)		Filmmusik ***	4(6)*	M.Mus.
		AV Application Design geplant	4	M.A.
		Dokumentarfilm geplant	4	M.F.A.

* 4(6) = 4 Semester Vollzeit bzw. Teilzeitstudium

** akkreditiert

*** Akkreditierung in Vorbereitung

Anlage 3 Neue Satzung Evaluation

Satzung zur Evaluation von Lehre und Studium an der Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg *(liegt dem MWFK vor)*

Der Senat der Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg hat aufgrund des § 25 Absatz 2 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Brandenburg – Brandenburgisches Hochschulgesetz – (BbgHG) vom 18.12.2008 (GVBl. I S. 318), in der jeweils geltenden Fassung, die folgende Satzung erlassen*.

Inhaltsübersicht

I. Allgemeines

§ 1 Geltungsbereich

§ 2 Ziele der Evaluation

§ 3 Kommission zur Evaluation von Lehre und Studium

II. Zuständigkeiten und Verfahren

§ 4 Zuständigkeiten

§ 4 Evaluationsverfahren

§ 6 Lehrveranstaltungsevaluationen

§ 7 Studienjahresevaluationen

§ 8 Alumnibefragungen

III. Berichte, Akkreditierung und Lehrpreis

§ 9 Bericht zum Qualitätsmanagement

§ 10 Akkreditierung

§ 11 Lehrpreis

IV. Schlussbestimmungen

§ 12 Veröffentlichung/Datenschutz

§ 13 Inkrafttreten/, Außerkrafttreten

I. Allgemeines

§ 1 Geltungsbereich

Die Satzung zur Evaluation von Lehre und Studium gilt für alle Fakultäten und die an der Lehre beteiligten Zentralen Einrichtungen der Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg (HFF). Sie regelt das Verfahren zur Evaluation der Lehre innerhalb der Fakultäten sowie die Evaluation der Fakultäten und Serviceeinrichtungen. Die Evaluationsergebnisse dienen u.a. zur Erstellung des Berichts zum Qualitätsmanagement gemäß § 25 Absatz 3 BbgHG.

* Genehmigt durch das MWFK mit Schreiben vom ...

§ 2 Ziele der Evaluation

(1) Die Lehrevaluation soll die Grundlage für einen konstruktiven Dialog innerhalb der Hochschule schaffen sowie zur Weiterentwicklung und Verbesserung des Lehrangebotes und der Lehrqualität in den Studiengängen beitragen.

(2) Insbesondere soll die Lehrevaluation folgende Maßnahmen unterstützen:

- Vergabe eines Lehrpreises durch die Präsidentin oder den Präsidenten
- Leistungsbezogene Mittelvergabe innerhalb der HFF
- Besondere Leistungsbezüge gemäß der Satzung zur Gewährung von Leistungsbezügen und Funktionsleistungsbezügen an der HFF vom 22.10.2005, geändert durch Satzung vom 13.10.2008 (Vergabesatzung)

(3) Zur Erreichung der mit der Lehrevaluation verfolgten Ziele sind alle Mitglieder und Angehörigen der Hochschule, gem. § 3 der Grundordnung der HFF, verpflichtet, an der Durchführung der Evaluation mitzuwirken.

§ 3 Kommission zur Evaluation von Lehre und Studium und ihre Aufgaben

(1) Der Senat bildet eine Kommission zur Entwicklung von Instrumentarien zur Evaluation von Lehre und Studium (Evaluierungskommission).

(2) Stimmberechtigte Mitglieder der Evaluierungskommission sind:

- fünf Vertreterinnen und Vertreter der Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer,
- zwei Vertreterinnen und Vertreter der Gruppe der akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
- zwei Studierende und
- eine sonstige Mitarbeiterin oder ein sonstiger Mitarbeiter.

(3) Für die stimmberechtigten Mitglieder der Evaluierungskommission können für die jeweiligen Gruppen Stellvertreterinnen und Stellvertreter gewählt werden, welche die stimmberechtigten Mitglieder der Evaluierungskommission bei deren bzw. dessen Abwesenheit vertreten.

(4) Die Evaluierungskommission ist beschlussfähig, wenn die Sitzung ordnungsgemäß einberufen wurde und die Mehrheit ihrer stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist.

(5) Beschlüsse der Evaluierungskommission werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Diese Mehrheit ist erreicht, wenn die Zahl der Ja-Stimmen die der Nein-Stimmen übersteigt. Stimmenthaltungen und ungültige Stimmen gelten nicht als abgegebene Stimmen. Bei Stimmengleichheit ist der Antrag abgelehnt.

(6) Die Evaluierungskommission entwickelt entsprechende Verfahren zur Evaluation von Lehre und Studium. Die gewonnenen Erkenntnisse aus den Auswertungsdaten werden erörtert.

II. Zuständigkeiten und Verfahren

§ 4 Zuständigkeiten

(1) Die als Grundlage für die in §§ 5 bis 7 genannten Instrumentarien der Evaluationen werden von der Evaluierungskommission in Abstimmung mit den Fakultäten entwickelt und bedürfen der Zustimmung des Senats.

(2) Die Fakultäten und Studiengänge sind verantwortlich für die Teilnahme an den Evaluationen. Die Hochschulverwaltung/Qualitätsmanagement liefert das Instrumentarium (z.B. Fragebögen, als Print-Version oder zur Online-Bearbeitung), verarbeitet die Daten und trifft geeignete Maßnahmen zur Anonymisierung. Sie stellt die Ergebnisse der Auswertung den in den § 6 Absatz 3 und 7 Absatz 3, § 8 Absatz 3 genannten Personen zur Verfügung.

§ 5 Evaluationsverfahren

Das Evaluationsverfahren der HFF besteht aus folgenden Teilen:

- Lehrveranstaltungsevaluation
- Evaluationen der Rahmenbedingungen des Studiums
- Alumnibefragung

Die Studierenden bzw. Alumni sind an allen Evaluationen zu beteiligen. Die Dozentinnen und Dozenten der HFF sind zur Mitwirkung verpflichtet.

§ 6 Lehrveranstaltungsevaluationen

(1) Die Evaluation von Lehrveranstaltungen oder Modulen, an der alle haupt- und nebenamtlich Lehrenden mit ihren Veranstaltungen teilnehmen, wird regelmäßig durchgeführt (Lehrveranstaltungsevaluation).

(2) Instrumente der Lehrveranstaltungsevaluation sind:

1. Standardfragebogen: fakultätsübergreifender schriftlicher Fragebogen, der durch veranstaltungsbezogene Fragen ergänzt werden kann. Der Fragebogen kann unter anderem den Aufbau, die Organisation, die Stoffvermittlung und den Einsatz von Lehrmethoden und Lehrmitteln beinhalten.

2. Bei Veranstaltungen, die der erste Fragebogen nicht abbilden kann, wird ein Fragebogen mit Fragen, die die künstlerische fachliche Entwicklung reflektieren eingesetzt.

Zusätzlich kann eine Protokollierung der Präsentation von Seminarergebnissen und Diskussionsveranstaltungen erfolgen.

(3) Die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluationen werden von der Servicestelle Qualitätsmanagement den folgenden Personen mitgeteilt:

- den jeweiligen Lehrenden,
- der Dekanin bzw. Dekan (bzw. Prodekanin oder Prodekan) und dem Präsidialkollegium, die alle Ergebnisse erhalten,
- bei Ergebnissen von künstlerisch- wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern und Lehraufträgen der jeweiligen Studiendekanin bzw. den jeweiligen Studiendekan,
- bei Lehraufträgen den Geschäftsführungen der Fakultäten.

(4) Die zusammengefassten Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluationen eines Studiengangs und/oder einer Fakultät werden anonymisiert durch die Dekanin oder den Dekan nach Auswertung hochschulöffentlich im Intranet der HFF veröffentlicht. Die Weitergabe von Ergebnissen der Lehrveranstaltungsevaluation bedürfen jeweils der Zustimmung der bzw. des betroffenen Lehrenden.

§ 7 Evaluationen der Studien- und Rahmenbedingungen

(1) Die Evaluation der Rahmenbedingungen des Studiums wird regelmäßig durchgeführt. Sie untersucht die Rahmenbedingungen des Studiums wie Studien- und Prüfungsorganisation, das Gesamtlehrangebot und dessen Abstimmung, Studierbarkeit, die Betreuung außerhalb von Lehrveranstaltungen, die Ausstattung und den Service der Verwaltung.

(2) Grundlage der Evaluation der Rahmenbedingungen des Studiums ist ein fakultätsübergreifender Fragebogen.

(3) Die Auswertungsergebnisse werden dem Präsidialkollegium zur Verfügung gestellt.

(4) Die Ergebnisse der Evaluation der Rahmenbedingungen des Studiums werden anonymisiert durch das Präsidialkollegium am Ende eines Studienjahres hochschulöffentlich im Intranet bekannt gemacht. Nicht anonyme Veröffentlichungen von Ergebnissen der Evaluation der Rahmenbedingungen des Studiums bedürfen jeweils der Zustimmung der Betroffenen.

§ 8 Alumnibefragungen

(1) Eine Alumnibefragung soll regelmäßig stattfinden. Sie untersucht den Werdegang der Absolventinnen und Absolventen der HFF. Sie umfasst Fragen zum Übergang Hochschule - Beruf und zur beruflichen Tätigkeit. Sie richtet sich vor allem an die Alumnikohorten, deren Studienabschluss mindestens zwei Jahre zurückliegt.

(2) Die Ergebnisse der Alumnibefragung werden anonymisiert durch das Präsidialkollegium hochschulöffentlich gemacht.

III. Berichte, Akkreditierung und Lehrpreis

§ 9 Bericht zum Qualitätsmanagement

(1) Das Präsidialkollegium zieht regelmäßig die Ergebnisse der Evaluationen zur Erstellung des Berichts zum Qualitätsmanagement nach § 25 Absatz 3 BbgHG heran.

(2) Der Bericht zum Qualitätsmanagement wird nach Kenntnisnahme durch den Senat hochschulöffentlich im Intranet bekannt gemacht und gemäß § 25 Absatz 3 BbgHG dem für die Hochschulen zuständigen Mitglied der Landesregierung vorgelegt.

§ 10 Akkreditierung

Der Bericht zum Qualitätsmanagement und die Evaluationsergebnisse werden bei der Akkreditierung und Reakkreditierung durch externe Gutachterinnen und/oder Gutachter herangezogen.

§ 11 Lehrpreis

Die Präsidentin oder der Präsident kann auf Vorschlag der Dekaninnen und Dekane oder des Studierendenrates unter Berücksichtigung der Evaluierungsergebnisse einen Lehrpreis vergeben. Dieser besteht aus einer Urkunde und einem Geldpreis. Die Höhe des Geldpreises wird vom Präsidialkollegium nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel festgelegt.

IV. Schlussbestimmungen

§ 12 Veröffentlichung/Datenschutz

(1) Eine Bekanntgabe personenbezogener Evaluationsergebnisse findet aus Datenschutzgründen nicht statt. Für die Datenerhebung und die Veröffentlichung der Evaluationen, Befragungen, Lehrberichte, des Berichts zum Qualitätsmanagement und der Berichte der Gutachterinnen und/oder Gutachter gelten die Bestimmungen des Brandenburgischen Datenschutzgesetzes.

(2) Die oder der Datenschutzbeauftragte der HFF prüft die Einhaltung des Datenschutzes.

(3) Personen, die an der Erhebung und Verarbeitung der Daten beteiligt sind, sind nicht befugt, diese zu einem anderen als dem zur jeweiligen Aufgabenerfüllung gehörenden Zweck zu verarbeiten.

(4) Verleumderische oder offensichtlich beleidigende Inhalte von Evaluationen werden ohne Auswertung gelöscht.

(5) Die Originaldaten der Evaluation sind in der Servicestelle Qualitätsmanagement ein Jahr nach erfolgter Evaluation zu löschen bzw. zu vernichten.

§ 13 Inkrafttreten, Außerkrafttreten

Diese Satzung tritt am Tag nach ihrer Veröffentlichung in den Amtlichen Bekanntmachungen der Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg in Kraft. Gleichzeitig tritt die Evaluationsordnung der Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg vom 7. Oktober 2006 außer Kraft

Anlage 4

Inhaltliche Erläuterung der einzelnen Studiengänge

FAKULTÄT I:

Drehbuch/ Dramaturgie

Im Bachelorstudiengang steht das praktische Drehbuchschreiben im Zentrum der Lehre. Die Tradition von 2000 Jahren Theater-Dramaturgie wird mit moderner Medienwissenschaft verbunden und auf alle gegenwärtigen und in Entwicklung befindlichen neuen Erzähl-Formate angewendet.

Spezialisierungsmodule auf den Gebieten der TV- Serie, der Sitcom, des Hörspiels und der neuen Medien (Games, Internet, Mobile Content) sind in das neue Studienprogramm einbezogen. Die Studierenden sind als Autoren, Co-Autoren oder dramaturgische Berater an vielen Projekten der HFF beteiligt und bringen ihre spezifischen Kompetenzen in den Teams ein. Der Studiengang ist darüber hinaus federführend verantwortlich für nahezu alle Stoffentwicklungen an der HFF sowie für die Dramaturgie- Lehre der anderen Studiengänge und führt studiengangsübergreifende Lehrveranstaltungen durch.

Cinematography

Das Konzept der Umwandlung des bisherigen Diplomstudienganges in ein gegliedertes Studium (BA/ MA) trägt einer sich wandelnden und dabei zunehmend digitalen Medienlandschaft ebenso Rechnung, wie den veränderten Ausbildungsangeboten im Bereich Kamera/Cinematography. Der Bachelorstudiengang Cinematography hebt sich von diesen Angeboten besonders durch die Kombination aus technologisch avancierten und filmkünstlerisch profilierten Studieninhalten ab. Die Einführung in den Workflow zeitgemäßer High Definition Projekte in 2D und 3D ist dabei neuer Bestandteil des Ausbildungskonzepts und ergänzt die erweiterten kompakten Grundlagen- und Studienmodule, in denen die zentralen Ansätze kamerakünstlerischer Fragestellungen eng verzahnt werden. Ein verbreitertes Studienangebot im Bereich des umfassenden Berufsbilds des Director of Photography und der Akzeptanz dieses Filmberufs in der filmproduzierenden Öffentlichkeit, weiterhin die Einbettung traditioneller analoger Filmverfahren und ein umfangreiches Angebot an studiengangsspezifischen Übungen und interdisziplinären Projekten vervollständigen das Bachelor-Studienprogramm.

Montage

Der Bachelorstudiengang Montage zeichnet sich durch die Kombination aus technologisch avancierten und filmkünstlerisch profilierten Studieninhalten aus. Die Einführung in den Workflow zeitgemäßer High Definition Projekte ist ebenso neuer Bestandteil des Ausbildungskonzepts, wie die Einrichtung kompakter Grundlagen- und Studienmodule, in denen die zentralen Ansätze montagekünstlerischer Fragestellungen eng verzahnt werden. Ein verbreitetes Studienangebot im Bereich Berufsbild und Öffentlichkeit, die Einbettung analoger Filmmontage und ein umfangreiches Angebot an studiengangsspezifischen Übungen und interdisziplinären Projekten vervollständigen das Bachelorstudium, das so eine gute Voraussetzung für die Mitarbeit in künstlerischen Teams der audiovisuellen Medienproduktion darstellt und das darüber hinaus den Grundstein für die vertiefende Ausprägung der individuellen künstlerischen Position im Rahmen des konsekutiv aufbauenden Masterstudiums legt.

Im Bachelorstudiengang stehen eigenständige Erkundungen montagekünstlerischer Vorgehensweisen und interdisziplinäre Teamarbeit in einem sinnvoll ausgewogenen Verhältnis. Die Ausbildung bereitet auf vielfältige montagespezifische Arbeitsfelder vor und befähigt die Studierenden zur gemeinschaftlichen Entwicklung einer ihnen gemäßen zukünftigen Filmsprache; die Studierenden aller künstlerischen Studiengänge tragen hierzu ihren jeweils spezialisierten Fokus bei.

Regie

Die Studierenden sollen im BA-Programm die visuellen, auditiven und strukturellen Komponenten der audiovisuellen Medien in elementarer Weise kennen- und anwenden lernen. Zugleich wird ein Grundstock praktischer und theoretischer Kenntnisse für die Regiepraxis geschaffen. Dabei werden die audiovisuellen Medien gegenüber der Spezifik benachbarter Kunstgattungen abgegrenzt und gestalterische Übungen durchgeführt, die dazu dienen, die schöpferische Entwicklung junger Regiepersönlichkeiten zu stimulieren. Dazu kommt die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Filmgenres, ihren Gesetzmäßigkeiten und Wirkungen sowie das schöpferische Finden des individuellen Stils. Die Studierenden sind nach dem Studium befähigt, dramaturgische, darstellerische, sprachliche, visuelle und musikalische Elemente zu einem Filmwerk zusammenzufügen. Sie sollen ihre Arbeit, ihre künstlerische Leistung und öffentliche Wirkung in einer sozial-kulturellen Verantwortung verstehen.

Schauspiel

Innerhalb der HFF verfolgt der Intensiv-BA-Studiengang das Ziel, ein Studium anzubieten, das in Erweiterung des Schauspiels für die Bühne auf eine spätere Praxis in den Medien von Film und TV vorbereitet. Die gemeinsame Ausbildung mit Studierenden der Studiengänge Regie, Kamera, Drehbuch, Montage und allen, die am Entstehen eines Films beteiligt sind, schafft notwendige Kompetenzen für das Bestehen im späteren Berufsleben.

Das Berufsbild des Schauspielers hat sich durch die starke Präsenz der audiovisuellen Medien verändert. In Erweiterung traditioneller Formen der Schauspielerausbildung, ist es das Ziel an der HFF, die grundlegende Entwicklung, Erprobung und Praxis schauspielerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten auf das Spiel in den Medien von Film und Fernsehen anzuwenden. Die Schauspieler und Schauspielerinnen von heute sollen über ein hohes Formenbewusstsein verfügen. In ihrer Berufspraxis werden sie mit sehr unterschiedlichen Ansätzen in der Theater- und Filmarbeit und mit unterschiedlichen Formensprachen in diesen Medien konfrontiert. Die ineinander greifende Ausbildung für die Bühne und den Film soll dieses Formenbewusstsein entwickeln. Darum ist es u. a. auch erforderlich, die Schauspielstudierenden schon während der Ausbildung mit ganz unterschiedlichen Regiehandschriften und Arbeitsmethoden auch praktisch vertraut zu machen, indem sie die Möglichkeit erhalten, mit Gästen aus der Praxis in Projekten der Bühnen- und Filmbildung zu arbeiten. Die Studierenden wirken in vielen HFF-Projekten mit, die höchsten Spieleinsatz, Flexibilität sowie Experimentierfreude in unterschiedlichen auditiven und audiovisuellen Medien fordern (Hörspiele, Installationen, 3-D-Filme, blue-screen-Aufnahmen, Synchron in Dokumentar-/ Animationsfilmen usw.).

FAKULTÄT II:

Animation

Ziel der Ausbildung im Studiengang Animation ist der ganzheitliche künstlerische Animationsfilm. Hierbei werden nicht nur alle zur Herstellung eines Animationsfilms notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten erprobt, sondern es besteht die Notwendigkeit die vielfältigen Kompetenzen anderer Studiengänge, wie Dramaturgie, Produktion, Montage, Sound und Filmmusik einzusetzen. Die praxisorientierte Ausbildung dieses Studiengangs vermittelt das notwendige Grundlagen- und Spezialwissen zur Arbeit als Animator/in, Zwischenphasenzeichner/in, Layouter/in, Hintergrundmaler/in, Storyboardzeichner/in und Figuren-Designer/in mit der Ausrichtung auf Animationsregie und -produktion. Den Schwerpunkt des Studiums bildet daher die Vermittlung der Grundlagen traditioneller Animationstechniken, wie z. B. Zeichentrick, Puppentrick, experimentelle Animation, und neuerer Technologien, wie z.B. 3D-Computeranimation und digitale Hybridtechniken, auf bildkünstlerischer Grundlage. Dies führt zu einer in der Ausbildungslandschaft für Animation singulären künstlerischen Ausdrucksvielfalt, für die nicht nur die vielen Preise und Nominierungen, wie z.B. zum "Studenten Oscar", stehen. Sie können in allen Bereichen der Animation tätig werden wie z.B. Art Direction, Storyboard, Background Design, Modeling, Rigging, Figuren Design, 2D Animation, 3D Animation, Stop Motion, Motion Capturing, Compositing, VFX, Games, Internetanwendungen, Content Development uvm.

Filmmusik

Der Studiengang Filmmusik als Masterstudiengang vermittelt fachliche Spezialisierung und Vertiefung vorhandenen Wissens und erweitert die beruflichen Einsatzfelder als Komponist im Bereich des Films und der elektronischen Medien. Komponist/innen des Studienganges bestreiten nicht nur den musikalischen Beitrag zu den Filmen, mit denen die Studiengänge Regie, Kamera u.a. befasst sind, sondern sie arbeiten insbesondere eng mit dem Studiengang Animation zusammen; auch im Bereich Hörspiel und in weiteren allein-stehend-innovativen Projekten (u.a. des Studienganges Drehbuch) sind sie, durchaus auch im Sinne künstlerischer Forschung, involviert. Die Verbindung neuer bzw. aktuell akzentsetzender digitaler Technologien mit musikalisch-künstlerischen Konzepten ist neben der rein kompositorisch/dramaturgischen Arbeit Inhalt des Studiums. Die Fähigkeit für Orchester zu schreiben ist eine der Qualitäten, die den professionellen Komponisten gegenüber dem Autodidakten auszeichnet. Durch die Zusammenarbeit der HFF mit dem

Deutschen Filmorchester Babelsberg besteht für die Studierenden die Möglichkeit, Stücke, die im Kompositions- und Orchestrationsunterricht entstanden sind, ebenso wie Musiken für HFF-Produktionen real einzuspielen.

Sound

Das Studium im Studiengang Sound umfasst die Vermittlung von theoretischem, künstlerischem und technischem Wissen, das Kennenlernen praktischer Tonstudioarbeit sowie die Entwicklung von Ideen und Kreativität. Die Ausbildung vermittelt umfassende Kenntnisse in allen Bereichen der Tonstudioteknik. Nach Abschluss des Studiums sind die Absolventen in der Lage, Filme, Videos und Fernsehbeiträge aller Genres zu vertonen. Die Vermittlung von kompositorischem und satztechnischem Wissen, sowie der Umgang mit einem Filmorchester, sollen die Studierenden in die Lage versetzen, Musiken zu Filmen zu produzieren. Die Besonderheit der Ausbildung im Studiengang Sound ist die enge Verknüpfung von technisch-wissenschaftlichen Kenntnissen und künstlerisch-gestalterischen Fähigkeiten. Die Fachgebiete Tongestaltung, Musik und Akustik arbeiten hierbei sehr eng zusammen. Als künstlerisch und wissenschaftlich-technisch orientierter Studiengang zeichnet sich der Studiengang Sound besonders als Schnittstelle zwischen der Hochschule als einer Bildungseinrichtung zu den Entwicklern neuer Ton- und Medientechnologien, sowie zur Wirtschaft aus. Die Ausbildung Sound an der HFF entspricht der klassischen Ausbildung zum Diplom-Tonmeister.

Szenografie

Das Studium im Studiengang Szenografie vermittelt grundlegende bildgestalterische Fähigkeiten aus Sicht der szenografischen Filmpraxis. Dazu gehören Entwurf und Umsetzung von Filmsets, das Verständnis arbeitsteiliger Produktion im Teamwork und die interdisziplinäre Filmerfahrung. Dabei wird Wert auf Visual-Effects-Kenntnisse und den Umgang mit zeitgemäßen digitalen Technologien gelegt. Im Fachunterricht erfolgt die Vermittlung der szenografischen Grundlagen sowie des Basiswissens im Bereich Kalkulation und Logistik. Es gibt Trainingseinheiten zum künstlerischen Sehen und Begreifen im Figur-Raum-Kontext. Die Präsentation und Dokumentation von Arbeitsergebnissen ist Teil der Lehre. Der theoretische Teil der Aus-

bildung besteht in dramaturgischen sowie kunst- und medientheoretischen Fächern. Diese sind eine Basis der interdisziplinären Zusammenarbeit der Studiengänge an der Hochschule.

Fakultät III:

Film- und Fernsehproduktion

Der Studiengang Film- und Fernsehproduktion bietet eine künstlerisch-praktische und wissenschaftlich-theoretische Ausbildung an, die sich an dem aktuellen Stand in der Film- und Fernsehproduktion orientiert, um den Bedürfnissen der beruflichen Praxis gerecht zu werden. Ziel der Ausbildung ist eine hohe Qualifizierung der Studierenden für die wichtigsten Berufsgruppen im Produktions- und Managementbereich der audiovisuellen Medien. Das Studium führt zu einem berufsqualifizierenden Abschluss für die Tätigkeit als Produktionsleiter/in, Herstellungsleiter/in und Producer/in, insbesondere im Bereich der Film- und Fernsehproduktion, beinhaltet aber auch die Möglichkeit, in anderen Berufsfeldern der audiovisuellen Medienwirtschaft tätig zu werden. Dies soll durch ein ausgewogenes Verhältnis und eine funktionale Einheit von künstlerisch-praktischer und theoretisch-wissenschaftlicher Lehre erreicht werden. Es werden Kenntnisse sowohl in technologischen, produktionsorganisatorischen, medienrechtlichen, wirtschaftlichen und medienpolitischen als auch in kunst- und geisteswissenschaftlichen Bereichen vermittelt. Der Studiengang ist gleichzeitig in ein interdisziplinäres System berufsqualifizierender praktischer Produktionstätigkeit während des Studiums eingebunden.

Medienwissenschaft

Das Masterstudium im Studiengang Medienwissenschaft ist theorie- und forschungsorientiert. Die Forschungsorientierung umfasst akademische Grundlagenforschung und anwendungsbezogene Forschung, die die künstlerische Praxis reflektiert. Auf diese Weise unterstreicht das Masterstudium sein besonderes Profil als medienwissenschaftlicher Studiengang an einer Kunsthochschule. Den Studierenden werden künstlerisch-wissenschaftliche und theoretisch-methodische Kompetenzen im Bereich moderner audiovisueller Medien und in deren wissenschaftlich-publizistischem Umfeld vermittelt. Die Schwerpunkte der Ausbildung liegen im Bereich der Rezeptionsästhetik, Medienanalyse, der Medienkonzeption und -planung sowie

der qualitativen und quantitativen Publikums- und Zielgruppenforschung. Das Masterstudium bereitet auf eine Berufspraxis vor, die massenkommunikative Prozesse erforscht, plant und deren audiovisuelle Gestaltung konzeptionell begleitet. Die Bedeutung medialer Kommunikation ist entsprechend den gesellschaftlichen, technologischen und ökonomischen Entwicklungsprozessen gewachsen. Dem daraus resultierenden höheren Bedarf an qualifizierten medienwissenschaftlichen Fachleuten, die sowohl konzeptionell als auch kritisch reflexiv diese Prozesse begleiten, trägt dieser Masterstudiengang Rechnung.

Dabei entwickeln die Studierenden Kompetenzen, die sie zur eigenständigen Planung und Durchführung sowohl von künstlerisch-wissenschaftlichen Entwicklungsprojekten als auch zu empirischen Forschungsprojekten befähigt. Durch die internationale Ausrichtung der Inhalte sind die Studierenden in der Lage, sich auf dem internationalen, globalen Medienmarkt zu orientieren und beruflich tätig zu sein. Das Masterstudium bereitet so auf eine Berufspraxis vor, in der die Verbindung zwischen Kunst und Publizistik in den audiovisuellen Medien einerseits und der gesellschaftlichen Öffentlichkeit andererseits im Mittelpunkt steht. Diese wissenschaftlich reflektiert und kreativ weiterzuentwickeln, ist ein wesentliches Ziel der Ausbildung.

Anlage 5

Aktuelle Fragebögen zur Qualitätssicherung

A 5.1 Befragung Kompakteinführung der Erstsemester

A 5.2 E-Learning (Moodle)

A 5.3 Muster LV-Evaluation

EvaSys	Kompakteinführung - WS 2011/12	Electric Paper
HFF Konrad Wolf	Kollegium Kompakteinführung 1	
HFF gesamt	Kompakteinführung 2011	

Markieren Sie so: ☐ ☒ ☐ ☐ ☐ Bitte verwenden Sie keinen Bleistift
Korrektur: ☐ ☒ ☒ ☐ und keinen roten Stift

1. Allgemeines

- 1.1 Ich studiere im Studiengang
- | | | |
|---|---|-------------------------------------|
| ☐ Animation | ☐ Drehbuch/Dramaturgie | ☐ Filmmusik |
| ☐ Cinematography | ☐ Medienwissenschaft | ☐ Montage |
| ☐ Produktion | ☐ Regie | ☐ Schauspiel |
| ☐ Sound | ☐ Szenografie | |
- 1.2 Vor der HFF habe ich bereits an einer anderen Hochschule studiert.
☐ ja, mit Abschluss ☐ ja, ohne Abschluss ☐ nein
- 1.3 An wie vielen Veranstaltungen der ersten Woche habe Sie teilgenommen?
☐ an allen ☐ an fast allen (mehr als 75%) ☐ an der Mehrzahl (ca. 50-75%)
☐ an weniger als 50%

2. Erste Woche - Einführungsveranstaltungen

- | | | | | | | | | | |
|---|-----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|--------------------------|---------------|
| 2.1 Die feierliche Immatrikulation war ein gelungener Einstieg | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu | ☐ | keine Angaben |
| 2.2 Die Vorstellung des Dezernates 1 (u.a. Studentische Angelegenheiten, Auslandsamt) war informativ und hilfreich. | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | | ☐ | |
| 2.3 Die Vorstellung des Dezernates 3 (Gebäude, Sicherheit) war informativ und hilfreich. | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | | ☐ | |
| 2.4 Die Vorstellung der Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Alumni und Festival war informativ und hilfreich. | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | | ☐ | |
| 2.5 Die Führung durch die Hochschulbibliothek war informativ und hilfreich. | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | | ☐ | |
| 2.6 Die Broschüre "Herzlich Willkommen" war informativ und hilfreich. | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | | ☐ | |
| 2.7 Kritik, Anregungen oder Verbesserungsvorschläge zu den genannten Einführungsveranstaltungen / der Broschüre | | | | | | | | | |

(Wir weisen aus datenschutzrechtlichen Gründen darauf hin, dass die Anonymität durch handschriftliche Angaben hier und in den folgenden Textfeldern aufgelöst werden kann.)



2. Erste Woche - Einführungsveranstaltungen [Fortsetzung]

(Bitte bewerten Sie nur die Veranstaltungen, an denen Sie teilgenommen haben.)

Die Vorstellung des Studiengangs...

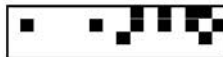
- | | trifft zu | | | | | trifft nicht zu |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|
| 2.8 Animation war komplex und anregend. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | |
| 2.9 Drehbuch/Dramaturgie war komplex und anregend. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | |
| 2.10 Filmmusik war komplex und anregend. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | |
| 2.11 Cinematography war komplex und anregend. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | |
| 2.12 Medienwissenschaft war komplex und anregend. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | |
| 2.13 Montage war komplex und anregend. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | |
| 2.14 Produktion war komplex und anregend. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | |
| 2.15 Regie war komplex und anregend. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | |
| 2.16 Schauspiel war komplex und anregend. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | |
| 2.17 Sound war komplex und anregend. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | |
| 2.18 Szenografie war komplex und anregend. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | |

2.19 Durch die Vorstellung der Studiengänge wurde mein besonderes Interesse an folgenden anderen Fächern geweckt:

- | | | |
|---|---|-------------------------------------|
| ☐ Animation | ☐ Drehbuch/Dramaturgie | ☐ Filmmusik |
| ☐ Cinematography | ☐ Medienwissenschaft | ☐ Montage |
| ☐ Produktion | ☐ Regie | ☐ Schauspiel |
| ☐ Sound | ☐ Szenografie | |

2.20 Was hat Ihnen in der ersten Woche besonders gut gefallen?

2.21 Was hat Ihnen in der ersten Woche weniger gut gefallen? Verbesserungsvorschläge:



3. Zweite Woche - Praktische Filmübung

- | | | | | | | | | | | |
|------|--|-----------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-------------------|--------------------------|--------------|
| 3.1 | Das Thema der Übung war ein gelungener Impuls für unsere Arbeit. | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu | ☐ | keine Angabe |
| 3.2 | Die Organisation der Filmübungen war unterstützend. | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | | ☐ | |
| 3.3 | Unsere Gruppe konnte selbständig arbeiten. | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | | ☐ | |
| 3.4 | Unsere Gruppe war auf Perfektion bedacht. | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | | ☐ | |
| 3.5 | Es bestand für mich die Möglichkeit, Eigeninitiative zu entwickeln. | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | | ☐ | |
| 3.6 | Die Betreuung der Filmübung war hilfreich. | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | | ☐ | |
| 3.7 | Es war mir möglich, mich mit den anderen über Methoden, Haltung und Ziele auseinanderzusetzen. | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | | ☐ | |
| 3.8 | Die Übung ermöglichte mir eine ganzheitliche Sicht auf die Filmherstellung. | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | | ☐ | |
| 3.9 | Der Arbeitsstil in meiner Gruppe war | konstruktiv | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | chaotisch | ☐ | keine Angabe |
| 3.10 | Die Arbeitsweise in meiner Gruppe war | gleichberechtigt | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | hierarchisch | ☐ | keine Angabe |
| 3.11 | Die Arbeitsatmosphäre in meiner Gruppe war | entspannt, freundlich | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | gespannt, gereizt | ☐ | keine Angabe |

3.12 Was hat Ihnen an der praktischen Filmübung besonders gut gefallen?

3.13 Was hat Ihnen an der praktischen Filmübung weniger gut gefallen? Verbesserungsvorschläge:



MUSTER

EvaSys

Evaluation Moodle Lehrende

Electric Paper



Markieren Sie so: ☐ ☒ ☐ ☐ Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.
Korrektur: ☐ ☒ ☐ ☐ Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

1. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen.

- | | Stimme voll zu. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | Stimme überhaupt nicht zu. |
|--|-----------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|----------------------------|
| 1.1 Die Bedienung von Moodle als KursleiterIn war leicht zu erlernen | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | |
| 1.2 Durch den Einsatz von Moodle konnte ich den Studierenden leichter Lehr- und Lernmaterialien zur Verfügung stellen. | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | |
| 1.3 Durch den Einsatz von Moodle konnte ich die Studierenden besser über aktuelle Änderungen (z.B. Raum- oder Terminänderungen) und über organisatorische Aspekte der Lehrveranstaltung (z.B. Seminarplan, Teilnehmerliste) informieren. | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | |
| 1.4 Der Einsatz von Moodle in dieser Lehrveranstaltung hat den Kontakt zu den Studierenden verbessert. | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | |
| 1.5 Der Einsatz von Moodle hat die Arbeit in der Lehrveranstaltung erleichtert | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | |
| 1.6 Der Einsatz von Moodle wurde von den Studierenden begrüßt. | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | |
| 1.7 Moodle wurde von den Studierenden genutzt. | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | |
| 1.8 Die Studierenden kamen mit der Bedienung von Moodle zurecht | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | |
| 1.9 Der Einsatz von Moodle in dieser Lehrveranstaltung hat die Zusammenarbeit in studentischen Arbeitsgruppen verbessert. | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | |
| 1.10 Ich wünsche mir, dass in Lehrveranstaltungen in Zukunft die Lernplattform Moodle intensiver genutzt wird. | | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | |

2. Wir freuen uns über Ihre Kritik, Anregungen und Kommentare:

- 2.1 Welche Funktionen von Moodle haben sie genutzt? Haben Ihnen Funktionen in Moodle gefehlt, die Sie gerne eingesetzt hätten?



MUSTER



EvaSys	Evaluation Moodle Lehrende	Electric Paper
--------	----------------------------	----------------

2. Wir freuen uns über Ihre Kritik, Anregungen und Kommentare: [Fortsetzung]

- 2.2 Falls Probleme bei der Nutzung von Moodle aufgetreten sind, beschreiben Sie bitte kurz die Art der Probleme.

- 2.3 Haben Sie Vorschläge, wie die Nutzung von Moodle in Lehrveranstaltungen noch verbessert werden könnte?

- 2.4 Haben Sie weitere Anmerkungen zum Einsatz der Lernplattform Moodle in Lehrveranstaltungen?

MUSTER

EvaSys	Lehrveranstaltungen SoSe 11	Electric Paper
HFF Konrad Wolf		

Markieren Sie so: ☐ ☒ ☐ ☐ Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber, rote Farbe unbedingt vermeiden.

Korrektur: ☐ ☒ ☐ ☐ Der Fragebogen wird maschinell erfasst. Bitte beachten Sie diese Hinweise beim Ausfüllen.

Liebe Studierende,
die HFF möchte Ihnen die bestmögliche Lehre bieten. Dazu benötigen wir Ihre Mitarbeit. Für die hochschulinterne "Lehrevaluation" bitten wir Sie um Einschätzung zu den von Ihnen besuchten Lehrveranstaltungen. Befragung und Auswertung unterliegen dem gesetzlichen Datenschutz; die Teilnahme ist anonym und freiwillig. Vielen Dank!

1. Allgemeines

- 1.1 Ich studiere im Studiengang
- | | | |
|--------------------------------------|---|---|
| ☐ Animation | ☐ Drehbuch/Dramaturgie | ☐ Filmmusik |
| ☐ Kamera | ☐ Schauspiel | ☐ Medienwissenschaft |
| ☐ Montage | ☐ Produktion | ☐ Regie |
| ☐ Szenografie | ☐ Ton/Sound | |

2. Selbsteinschätzung / Teilnehmerverhalten

- 2.1 Meine Erkenntnisse bzw. meine Fähigkeiten auf diesem Gebiet wurden durch die Lehrveranstaltung vergrößert.
- | | | | | | | | | |
|----------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|--------------------------|-------------|--------------------------|
| trifft voll zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu | ☐ | ohne Angabe | ☐ |
|----------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|--------------------------|-------------|--------------------------|
- 2.2 Meine Aktivität in der Lehrveranstaltung war hoch.
- | | | | | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-------------|--------------------------|
| ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ohne Angabe | ☐ |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-------------|--------------------------|

- 2.3 Wie oft besuchten Sie die Lehrveranstaltung?
- | | | |
|---|--|---|
| ☐ immer | ☐ fast immer (mehr als 75%) | ☐ überwiegend (50-75%) |
| ☐ selten (weniger als 50%) | | |

3. Lehrveranstaltung

- 3.1 Der Unterricht hat mich **fachlich** bereichert.
- | | | | | | | | | |
|----------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|--------------------------|-------------|--------------------------|
| trifft voll zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu | ☐ | ohne Angabe | ☐ |
|----------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|--------------------------|-------------|--------------------------|
- 3.2 Der Unterricht hat mich **persönlich** bereichert.
- | | | | | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-------------|--------------------------|
| ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ohne Angabe | ☐ |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-------------|--------------------------|

- 3.3 Haben Sie Impulse zum eigenen Denken und/oder künstlerischen Arbeiten erhalten? Wenn ja, welche:

- 3.4 Die Lehrveranstaltung fand im angekündigten Umfang statt.
- | | | | | | | | | |
|----------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|--------------------------|-------------|--------------------------|
| trifft voll zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu | ☐ | ohne Angabe | ☐ |
|----------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|--------------------------|-------------|--------------------------|

MUSTER

MUSTER

EvaSys	Lehrveranstaltungen SoSe 11	Electric Paper
--------	-----------------------------	----------------

3. Lehrveranstaltung [Fortsetzung]

- 3.5 Die Lehrveranstaltung hatte eine klare inhaltliche Struktur. ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐
- 3.6 Die Dozentin/ Der Dozent ging auf Verständnisprobleme, Ideen und Vorschläge der Studierenden ein. ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐
- 3.7 Die Dozentin/ Der Dozent war außerhalb der Lehrveranstaltung (z.B. Sprechstunde, per E-mail oder telefonisch) erreichbar. ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐
- 3.8 Der Stoffumfang war
☐ zu gering ☐ genau richtig ☐ zu hoch
☐ ohne Angabe
- 3.9 Das Anforderungsniveau war
☐ zu gering ☐ genau richtig ☐ zu hoch
☐ ohne Angabe
- 3.10 Der Arbeitsaufwand insgesamt für die Lehrveranstaltung war
☐ zu gering ☐ genau richtig ☐ zu hoch
☐ ohne Angabe
- 3.11 Wie hoch war der Arbeitsaufwand für diese Lehrveranstaltung insgesamt? (in Stunden pro Semester, ungefähre Schätzung) ☐ bis 15 Std. ☐ 16-30 Std. ☐ 31-45 Std.
☐ 46-60 Std. ☐ 61-75 Std. ☐ 76-90 Std.
☐ 91-105 Std. ☐ 106-120 Std. ☐ über 120 Std.
- Beispiel: Bei 15 Wochen im Semester ergibt eine zweistündige wöchentliche LV 30 Stunden Präsenzzeit. Wenn Sie noch einmal durchschnittlich 2 Stunden/Woche für Vor- oder Nachbereitung, Hausarbeiten, Referate o.ä. benötigen, beträgt die Gesamtarbeitsbelastung 60 Stunden.*

3.12 Was gefiel Ihnen an dieser Lehrveranstaltung besonders gut?

3.13 Was gefiel Ihnen in dieser Lehrveranstaltung nicht? Was könnte man in Zukunft besser machen?

4. Beurteilung des Fragebogens

4.1 Anregungen und Kritik zum Fragebogen.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

MUSTER